Erscheint jeden Freitag

Einzelpreis 20 Groschen

Ybbstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

Nummer 39 | Waidhofen a. d. Ybbs | Freitag, 27. September 1946

Bild der Wirtschaft

Zweifellos bietet das Bild der Wirtschaft heute in praktischer Beziehung weitaus mehr als vor eineinhalb Jahren, knapp nach der Beendigung des Krieges. Die Eisenbahnen sind zum größten Teil wieder intakt, der Autolastenverkehr ist bereits höher als vor dem Kriege, die meisten Fabriken haben ihre Friedensarbeit wieder aufgenommen, einer teilweisen Arbeitslosigkeit steht dringendster Mangel an Arbeitskräften gegenüber — kurz gesagt, die österreichische Wirtschaft stellt heute wieder ein Bild regster Tätigkeit dar. Trotz dieses unbestreitbaren Aufschwunges sind die Erfolge hinter den Erwartungen der Zeit vor einem Jahre zurückgeblieben. Die Ursachen für diese Verzögerung des kräftigen Anlaufens unserer Wirtschaft liegen in der politischen Unsicherheit, welche die Zeit von heute charakterisiert und die durch die Besatzungsmächte so tiefgreifend auf Österreich einwirken. Immer wieder wird betont, daß ein Staats- oder Friedensvertrag für Österreich die unbedingte Voraussetzung für ein gesundes Aufblühen unserer Wirtschaft sei. Nach dem Stand der Verhandlungen ist es wohl möglich, daß ein solcher Vertrag früher abgeschlossen wird, als wir hoffen, und daß wir dann endlich Gelegenheit haben werden, zu beweisen, daß wir auf eigenen Füßen stehen können und daß wir die Geschicke unseres Landes selbst in der Lage sind zu meistern.

Wie in der Politik, so greift auch in der Wirtschaft ein Rad ins andere, wenn Mangel an Produktionsgütern herrscht, dann tritt Geldknappheit auf und mit ihr eine Verarmung der breiten Massen. Gerade heute sehen wir uns dieser Gefahr gegenüber. Noch vor einem Jahr gab es infolge des Fortwirkens der Reichsmark und wegen des hohen Umlaufes der alliierten Militärschillinge Geld genug. Dies wirkte sich besonders in den schwindelhaft hohen Preisen des Schwarzhandels aus, aber auch darin, daß viele Menschen nicht daran dachten zu arbeiten, weil sie noch genug Geld hatten und weil die Arbeit sich nicht lohnte. Erst durch die Einführung des Schillings und die damit verbundene Sperre der Guthaben wurde der Geldumlauf reguliert und von einer Arbeitseinnahme abhängig gemacht. Die Unmöglichkeit des Zurückgreifens auf ersparte Gelder, die Notwendigkeit, den Lebensunterhalt durch wirklich geleistete Arbeit zu verdienen, führte bei dem Mangel an Produktionsgütern zu steigenden Lebenskosten und damit zu einer empfindlichen Geldknappheit, die so weit geht, daß es heute schon viele Familien gibt, die selbst die bescheidenen Lebensmittelrationen nicht mehr in ihrer vollen Höhe kaufen können, nicht zu reden von den Schilling-Zigaretten, die für die meisten Menschen bereits unerschwinglich geworden sind. Daß trotz regster Arbeit noch immer großer Mangel an Produktionsgütern besteht, ist darauf zurückzuführen, daß ein großer Teil der geleisteten Arbeit im Sinne der Wirtschaft unproduktiv ist, weil er in Wiederanstandsetzungsarbeiten besteht. Die natürliche Geldknappheit, die durch die Einführung der Schillingwährung verursacht wurde, wird durch die ständig steigenden Preise noch fühlbarer und drückender. Die Ursache für die steigenden Preise kommen im wesentlichen von außen. Die Schillingwährung hat zwar eine Stabilisierung des Geldes im Inland zur Folge gehabt, aber der Wert des Schillings wurde noch nicht in eine feste Relation zu den internationalen Währungen gebracht, es ist daher noch nicht möglich, den Schilling als Zahlungsmittel im Auslande zu verwenden. Wir müssen mit Rohstoffen oder mit den Erzeugnissen unserer Industrie bezahlen. Wir müssen Maschinen, Rohstoffe und Lebensmittel einführen und müssen dafür so hohe Preise zahlen, daß auch die Inlandspreise gesteigert werden müssen. Das wiederum hat zur Folge, daß die Lebenshaltungskosten steigen und daß daher die Löhne den Preisen angeglichen werden müssen, wenn eine weitere Verelendung der breiten Masse vermieden werden soll. Der erhöhte Lohn bedingt wiederum ein Ansteigen der Preise und wenn der Aufwärtsentwicklung von Preisen und Löhnen kein Einhalt geboten wird, dann steht am Ende die Inflation und mit ihr der Verlust des größten Teiles des Volksvermögens. Die kompetenten Stellen geben sich zwar die größte Mühe zu erklären, daß eine Inflation unwahrscheinlich sei und daß die Aufwärtsentwicklung der Löhne und Preise genauest beobachtet und gelenkt werde, aber letzten Endes wird es der arbeitende Mensch sein, welcher durch sein Opfer der Inflation Einhalt gebieten wird. Denn zur Gesundung der Wirtschaft und zum Durchhalten gegen die ausländische Konkurrenz ist eine möglichst hohe Produktion mit geringen Herstellungs- und Transportkosten notwendig. Das bedeutet, daß der Arbeiter bis zur Festigung der Gesamtwirtschaft mit dem Allernotwendigsten zufrieden sein muß, das bedeutet ein großes Opfer der arbeitenden Menschen, die durch die Einschränkung des Lebensstandards die Inflation von unserem Lande fernhalten müssen.

Die erfolgreiche Konkurrenz ist der eine und der sichere Weg zur Ankurbelung unseres Außenhandels. Der zweite und scheinbar mühelosere ist die Aufnahme von großen Geldanleihen aus dem Auslande. Wenn sich die Höhe einer Anleihe in vernünftigen Grenzen hält, so zwar, daß eine gesunde Wirtschaft das Geld im Laufe der Jahre aus dem Gewinn zurückzahlen kann, dann ist eine Anleihe am Platze und ist eine wirkliche Hilfe zur Überwindung der momentanen Schwierigkeiten. Wenn die Anleihe aber als einziger Ausweg übrig bleibt und in einer Höhe aufgenommen wird, die weit über das Rückzahlungsvermögen einiger Jahre geht, dann kann eine solche Anleihe die Menschen für Generationen zu Sklaven des ausländischen Kapitals machen. Wie schwierig gerade für unser Land die Verwendung einer großen Anleihe wäre, das zeigen die inoffiziellen Meldungen der letzten Tage, die den Aufbau mit Hilfe einer Anleihe einer Besatzungsmacht nur in einem begrenzten Teile Österreichs zur Ausführung bringen wollen. In gerader Fortsetzung dazu steht die Meldung, daß Handelsverträge mit ausländischen Mächten nur mit einer Zone Österreichs abgeschlossen werden sollen. Würden beide Meldungen in die Tat umgesetzt, dann wäre es mit der Einheit und der Souveränität Österreichs vorbei.

Die Notwendigkeit der wirtschaftlichen Anpassung an das Ausland bringt für die arbeitenden Menschen große Härten mit sich, die diese bei allem Verständnis für die wirtschaftliche Lage Österreichs zu mildern bestrebt sind. Eine empfindliche Einbuße des ohnehin niederen Lohnes bildet die Lohnsteuer, die einen unverhältnismäßig großen Prozentsatz des Lohnes dem Staate zuführt. Nach langen und schwierigen Verhandlungen wird das Steueränderungsgesetz den arbeitenden Menschen eine fühlbare Erleichterung bringen, der Staat jedoch wird den Verlust dieses Geldes auf andere Weise hereinbringen müssen, z. B. durch die Erhöhung der Postgebühren oder anderer Steuern.

Ein weiteres Kapitel unserer Wirtschaft, das die Allgemeinheit verbittert und den Preis ihres Opfers zu hoch erscheinen läßt, sind die unverhältnismäßig hohen Preissteigerungen bei jenen landwirtschaftlichen Erzeugnissen, die nicht eingeführt werden, vor allem bei Wein und Obst. Trotz der Fülle der heurigen Ernte klettern die Preise so in die Höhe, daß besonders den Familienvätern der Genuß eines Glases Wein versagt bleiben wird. Ein immer andauerndes Hemmnis für die Anbahnung geregelter wirtschaftlicher Verhältnisse bildet die Zoneneinteilung Österreichs, denn trotz aller Anstrengungen konnte ein geregelter Ausgleich bis heute nicht erreicht werden und es hat gerade in dieser Beziehung den Anschein, daß diese Zoneneinteilung noch nachhaltigere Folgen haben kann. Gewiß, Österreich macht nun auf der ersten Wiener Friedensmesse gewaltige Anstrengungen, die Gesamtleistungen seines Wiederaufbaues in einer glänzenden Schau zu zeigen. Viele Erzeugnisse sind nur für den Export bestimmt, um uns die notwendige Einfuhr an Rohstoffen und Konsumgütern zu sichern. Die Wiener Messe wird eine Leistungsschau österreichischer Tüchtigkeit und österreichischen Erfindungsgeistes sein, aber auch sie wird nur für die Zukunft zeigen können, was wir zu leisten imstande wären, wenn die wirtschaftlichen Voraussetzungen dazu gegeben sind. Das Bild der österreichischen Wirtschaft am Beginne der ersten Friedensmesse in Wien ist hoffnungsvoll und Vertrauen erweckend. Wenn wir das Gefühl haben, daß es nicht in dem Maße vorwärts geht, wie es die Bevölkerung seit langem erwartet, dann sind vor allem politische Motive dafür maßgebend, das sind die Klärung des Begriffes „Deutsches Eigentum in Österreich", die Unsicherheit der zukünftigen Gestaltung des politischen Weltbildes und die noch immer vorhandenen innerpolitischen Hemmnisse, die eine freie Entfaltung aller Kräfte unmöglich machen oder doch erschweren. Trotz aller Hemmnisse jedoch hat unsere Wirtschaft einen großen Schritt nach vorwärts getan, wir sind überzeugt, daß wir auch den letzten Schritt zur Gesundung unserer Wirtschaft machen können, so bald wir durch den Abschluß eines Friedens- oder Staatsvertrages dazu die Möglichkeit haben werden.

P.

Bundeskanzler Ing. Figl über österreichische Politik

Als Abschluß des Landesparteitages der ÖVP. Kärnten hielt Bundeskanzler Ing. Figl auf einer Großkundgebung in Klagenfurt eine Rede, in welcher er alle wichtigen Probleme der österreichischen Politik beleuchtete. Er betonte, daß Österreich in den letzten eineinhalb Jahren keine wirtschaftlichen Katastrophen und keine Unruhen erlebt hat. Wir sind in steter, wenn auch langsamer Aufwärtsentwicklung. Die heute in der Ernährung noch bestehenden Schwierigkeiten sind vor allem durch die Weltlage bedingt. Trotzdem können wir überzeugt sein, daß die jetzigen Kaloriensätze gesichert sind, und ich glaube zuversichtlich, daß es noch vor dem Winter möglich sein wird, eine Erhöhung durchzuführen. Als Kardinalfrage der Wirtschaft bezeichnete der Bundeskanzler die Währungsfrage. Die im Dezember 1945 durchgeführte Umwechslung und Kontensperre haben stellenweise große Unzufriedenheit ausgelöst. Dieser Finanzpolitik verdanken wir es aber, daß wir heute einen Schilling haben, der etwas wert ist, der nicht nur in Österreich irgend etwas gilt, sondern auch im Ausland anerkannt wird. Heute wie 1937 wird der Schilling auf der internationalen Börse gewertet und bei allen Kompensationsgeschäften wie 1937 umgerechnet. Auf die Lösung der sozialen Frage übergehend, erhob der Bundeskanzler die Forderung, daß diese Lösung nur im Gleichgewicht mit der Entwicklung der Wirtschaft erfolge. Jede soziale Maßnahme, die nicht mit der Tragfähigkeit der Wirtschaft in Einklang steht, hat mit der Lösung der sozialen Frage nichts zu tun, sondern ist Demagogie erster Sorte. Es nützt nichts, dem Arbeiter und Angestellten längeren Urlaub und sonstige Rechte zuzuschreiben, wenn es die Wirtschaft des Volkes nicht verträgt, denn die Folgen wären Inflation, Wirtschaftskatastrophe und Arbeitslosigkeit. Der Bundeskanzler besprach dann eingehend das Naziproblem, das ausschließlich nach dem Grundsatz der Gerechtigkeit zu behandeln sei. In der Nazifrage interessieren uns die Führer, die Verantwortlichen, die Aktivisten und nicht der kleine Streckenwärter oder der Portier. Zur außenpolitischen Lage sprach der Bundeskanzler die Hoffnung aus, daß der Staatsvertrag noch heuer von der Außenministerkonferenz der vier Großmächte behandelt wird, worauf Österreich ehebaldigst seine volle Freiheit erlangen werde.

Das Südtirolabkommen als Bestandteil des Friedensvertrages mit Italien

Die Frage Südtirol wurde nun einer friedlichen Dauerlösung zugeführt, so zwar daß Südtirol im italienischen Staatsverband verbleibt, daß den Südtirolern jedoch wirtschaftliche und kulturelle Autonomie zugesichert wurde. Am Samstag den 21. September wurde das österreich-italienische Abkommen über Südtirol in der politischen und territorialen Kommission für Italien beraten und seine Aufnahme in den Friedensvertrag mit Italien mit 13:6 Stimmen beschlossen. Gleichzeitig wurde der ursprüngliche Artikel über die Freiheit des Durchzugsverkehrs zwischen Nord- und Osttirol einstimmig angenommen.

Mit dieser Lösung hat Österreich zweifellos einen großen Erfolg errungen, wenn es auch die Rückgliederung Südtirols nicht erreichen konnte. Der Erfolg liegt in dem Abkommen über die Autonomie Südtirols und in der Gewißheit, daß sich Österreich bei allen an der Friedenskonferenz vertretenen Nationen Sympathie errungen hat und daß es damit einen großen Schritt für den kommenden Staatsvertrag getan hat.

Die Südtiroler selbst sind mit dem österreichisch-italienischen Abkommen sehr unzufrieden. Eine Delegation der Südtiroler sprach in Paris beim Außenminister der Estnischen Sowjetrepublik Kruus vor und brachte die Beunruhigung der Südtiroler über das Abkommen zum Ausdruck. Die Delegierten Guggenberger und Volgger von der Südtiroler Volkspartei wiesen darauf hin, daß den Südtirolern die Politik der gewaltsamen Italianisierung nach dem Anschluß Südtirols an Italien noch gut in Erinnerung ist. Sie wenden sich daher an die Großmächte um internationalen Schutz und Garantie für ihre Rechte und Interessen. Die Delegierten erklärten, daß die Lage in Südtirol gegenwärtig die gleiche ist wie unter dem faschistischen Regime, um so mehr, als die örtlichen Behörden sich nicht geändert haben, und ersuchten um Entsendung einer internationalen Untersuchungskommission nach Südtirol.

Nach dem Erlöschen der UNRRA.-Hilfe

Der österreichische Geschäftsträger in Washington, Dr. Kleinwächter, hatte mit dem geschäftsführenden Außenminister der Vereinigten Staaten, William Clayton, eine Unterredung, in welcher er dem amerikanischen Staatsmann die Schwierigkeiten schilderte, in die Österreich nach der Einstellung der UNRRA.-Lieferungen Anfang nächsten Jahres geraten wird. Mr. Clayton erklärte dem österreichischen Geschäftsträger, daß einschneidende Maßnahmen der für Österreich lebensnotwendigen Einfuhr von Lebensmitteln und Aufbaugütern und eine Beratung über eine Anleihe an Österreich erst nach dem Zusammentreten des Kongresses im Jänner 1947 getroffen werden können. Bis zum Inkrafttreten einer neuen Regelung jedoch wird die USA.-Armee nach dem Erlöschen der UNRRA.-Hilfe die Versorgung Österreichs in die Hand nehmen. Der amerikanische Außenminister sagte am Schlusse der Unterredung: „Was immer geschehen mag, die Vereinigten Staaten werden Österreich nicht im Stich lassen.

Die registrierten Nazi in Österreich

Auf dem Landesparteitag der ÖVP. in Kärnten teilte Staatssekretär Graf mit, daß in Österreich insgesamt 536.000 Personen registrierungspflichtig waren. Davon werden 98.000 als Illegale bezeichnet. Der Staatssekretär wies darauf hin, daß diese Zahlen den klaren Beweis dafür liefern, wie schwach die Menge der wirklichen Nazis in den Umbruchstagen 1938 gewesen ist. Aus den interessanten Mitteilungen des Staatssekretärs ging noch hervor, daß seit der Befreiung bis zum 1. September 1946 insgesamt rund 54.000 Nationalsozialisten inhaftiert wurden, während gegen 31.000 Personen Anzeige bei den zuständigen Gerichten erstattet wurde. Bei den österrei-

chischen Behörden befinden sich derzeit mehr als 10.700 Personen in Haft. Durch die Gerichte wurden mehr als 1600 Personen bestraft und über 25 Todesurteile ausgesprochen. In den letzten 18 Monaten wurden in ganz Österreich 234 Personen wegen Hakenkreuzmalens, Flugzettelstreuens und sonstiger Propaganda verhaftet.

In seiner Rede führte Staatssekretär Graf aus: „Wir werden uns mit aller Energie dafür verwenden, daß dem ehemals nationalsozialistischen geistigen oder manuellen Arbeiter, der wirklich harmlos war, der Wiedereinbau in das aufbauwillige Österreich ermöglicht wird."

Gesamtergebnis der Gemeindewahlen in Deutschland

Von ungefähr 30 Millionen Wählern erhielten die

Christlich-demokratische Partei 10,598.000 Stimmen (in allen Zonen),

Sozialdemokraten 7,778.313 Stimmen (in allen Zonen, mit Ausnahme der russischen),

Sozialistisch-kommunistische Einheitspartei 5,930.144 Stimmen (nur in der russischen Zone),

Liberalen Demokraten 2,838.925 Stimmen (in allen Zonen),

Kommunisten 1,002.718 Stimmen (in allen Zonen, mit Ausnahme der russischen),

Zentrumspartei 459.125 Stimmen (in allen Zonen).

Nach endgültigen Ergebnissen über die Gemeindewahlen in Deutschland ergibt sich in der französischen, amerikanischen und in der britischen Zone Deutschlands eine Mehrheit für die Christlich-demokratische Union, während in der russischen Zone die Sozialistisch-kommunistische Einheitspartei die weitaus meisten Stimmen erhält.

Nachrichten

AUS ÖSTERREICH

General Béthouart, der französische Oberkommandierende in Österreich, hat in einem Interview gewarnt, Österreich in einen Brückenkopf des Westens gegen den Osten zu verwandeln. **Österreich könne nur leben, wenn es Mittler zwischen Ost und West werde.**

Im Zusammenhang mit seiner Reise nach Prag erklärte Handelsminister **Dr. Heinl**, daß Österreich hoffe, daß **normale Handelsbeziehungen auch mit Rußland** gleich nach Klärung der Frage des deutschen Eigentums in Österreich aufgenommen werden können, wobei es nicht ausgeschlossen sei, daß es zu einer provisorischen Vereinbarung über Lieferungen aus der russischen Zone in Österreich komme.

Der ehemalige österreichische Bundeskanzler **Dr. Kurt v. Schuschnigg** wird am 3. Oktober in Brüssel einen Vortrag über das Thema „Das Schicksal Europas" halten.

In der französischen Zone Österreichs wurde die **Briefzensur** für den Inlandverkehr aufgehoben.

Der Hauptausschuß des Nationalrates wird sich noch im September mit einem Antrag des Ministerrates auf **Erhöhung der Post- und Telephongebühren** befassen.

Das Parlament wird sich in den nächsten Wochen mit folgenden wichtigen Gesetzentwürfen befassen: Gesetz über die **Verstaatlichung der Energiewirtschaft,** Gesetz **über das Kollektivvertragsrecht,** Ausführungsgesetz über die **Entschädigung der verstaatlichten Betriebe,** Rahmengesetz über das **Landarbeiterrecht.** Innerhalb der parlamentarischen Arbeiten wird daneben das **neue Budget** einen großen Raum einnehmen.

Bundeskanzler Ing. Figl besuchte das **Ausländerlager bei Kapfenberg** in Steiermark. Er sprach dort den aus Polen geflüchteten Juden, die sich für die Zeit ihres vorübergehenden Aufenthaltes in Österreich freiwillig zur Arbeit gemeldet haben, seine Anerkennung aus.

36 Kriegsverbrecher der amerikanischen Zone Österreichs werden an die Tschechoslowakei ausgeliefert werden.

Tirol wird wegen des **Papiermangels** einige Zeit seine Tageszeitungen einstellen müssen.

AUS DEM AUSLAND

Anfang November wird die **amerikanische Flotte im Mittelmeer** um einen Flugzeugträger und einen Kreuzer verstärkt werden.

Churchill hat in einer Rede in Zürich **„Vereinigte Staaten von Europa"** unter der Führung von Frankreich und Deutschland angeregt.

Die **Rote Armee** und die **Rote Kriegsmarine** heißen von jetzt an **Sowjetarmee** und **Sowjetkriegsmarine.**

Ein Orkan, der die Geschwindigkeit von 160 Stundenkilometern erreichte, richtete an der Südwestküste Englands arge Verwüstungen an. Über ganz England ging ein 20stündiger Regen nieder, der ganze Dörfer und Städte überschwemmte.

Der tschechoslowakische Innenminister erklärte, daß es in der Tschechoslowakei im Jahre 1930 **3,318.000 Deutsche** gab. Am 1. September 1946 waren 80 Prozent von diesen ausgesiedelt.

Um das **Problem der „Squatters"** (der Obdachlosen, die Wohnungen besetzen) zu lösen, hat die britische Regierung 718 Lager für 6000 Familien mit 20.000 Personen zur Verfügung gestellt.

Anläßlich der Ausrufung der Republik wurde in Bulgarien eine weitgehende **Amnestie** erlassen, die sowohl politische als auch kriminelle Häftlinge betrifft.

Die amerikanische Außenpolitik und Henry Wallace

Nach der aufsehenerregenden Rede, die der amerikanische Außenminister Henry Wallace gehalten hat und in welcher er für eine weitgehende Verständigung zwischen Amerika und der Sowjetunion eintrat, wurde nun ein Brief veröffentlicht, den Wallace am 23. Juli an Präsident Truman gerichtet hat. Wallace nimmt darin zur amerikanischen Außenpolitik Stellung und fordert Präsident Truman auf, der neuen Neigung zum Isolationismus Einhalt zu gebieten. Er kritisiert auch das Verteidigungsprogramm der Vereinigten Staaten. Seit Kriegsende wurden 13 Milliarden Dollar für das Kriegs- und Marineministerium ausgegeben, die Atombombenversuche vom Bikini-Atoll haben riesige Summen verschlungen, neue Flugzeugtypen und Waffen werden hergestellt, Lateinamerika wird mit amerikanischen Waffen beliefert, die Flugstützpunkte, die auf der halben Welt verteilt sind und von denen aus die andere Hälfte der Welt bombardiert werden kann, werden verstärkt und ausgebaut. Alle diese Maßnahmen müssen in der Welt die Meinung aufkommen lassen, daß die Vereinigten Staaten dem Frieden nur mit den Lippen dienen.

In Bezug auf Rußland erklärte Henry Wallace, daß sich die Welt gegenwärtig dem wichtigsten Problem gegenübersteht, nämlich harmonische Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und der Sowjetunion herzustellen. Amerika sollte das russische Bedürfnis nach Sicherheit in dem gleichen Licht beurteilen, wie dies die USA. und Großbritannien im Falle ihres eigenen Sicherheitsbedürfnisses tun. Als Beispiel erwähnt er die Frage der Internationalisierung der Donau und der Dardanellen. Er würdigt den russischen Standpunkt, wenn er schreibt: „Wir würden sicher durch einen russischen Gegenvorschlag erschreckt und erzürnt sein, der eine Internationalisierung des Suezkanals oder des Panamakanals verlangen würde. Wir müssen uns klar sein, daß es sich für die Russen um ganz gleiche Probleme handelt." In scharfen Worten wendet sich Wallace gegen das Schlagwort, daß Kommunismus und Kapitalismus nicht nebeneinander in der Welt existieren können. Wallace fordert Präsident Truman auf, eine ehrliche Antwort auf die Frage zu finden, was Rußland veranlaßt, den USA. zu mißtrauen und was die USA. veranlaßt, Rußland zu mißtrauen. Am Schlusse seines Briefes äußerte Wallace die Meinung, daß es für die USA. äußerst wichtig sei, Rußland in wirtschaftlicher Beziehung zu helfen und großzügige Handelsbeziehungen mit der Sowjetunion anzubahnen.

In einer Zeit, in welcher ernstliche Differenzen zwischen den großen Völkern von nachhaltigster Wirkung sein können, ist es nur sehr zu begrüßen, wenn unter den leitenden Politikern und Staatsmännern der Vereinigten Staaten auch Männer wie Henry Wallace sind, die unter allen Umständen eine Politik der Verständigung mit der Sowjetunion anstreben.

Wallace zurückgetreten

Über Aufforderung Trumans ist Handelsminister Wallace von seinem Amt zurückgetreten. Sein Nachfolger ist Averell Harriman, der früher amerikanischer Botschafter in Moskau und London war. Er erklärte, daß er die Außenpolitik Trumans und Byrnes vollständig unterstütze.

Zur Wallace-Rede

Die Erregung über den Brief des vor einer Woche zurückgetretenen amerikanischen Handelsministers Henry Wallace und seine Rede ist verständlich, wenn man sie im Lichte der amerikanischen Verhältnisse betrachtet.

Die Vereinigten Staaten haben gegenwärtig eine Regierung der Demokraten. Sie stützt sich, heute muß man sagen, sie stützte sich vornehmlich auf drei Männer; auf Präsident Truman, Staatssekretär und Außenminister Byrnes und auf Handelsminister Wallace. Truman hat als Nachfolger Roosevelts dessen Politik der Verständigung vor allem mit der Sowjetunion nicht geradlinig fortgesetzt. Die rechte Hand Trumans ist Außenminister Byrnes, der nach den amerikanischen Gesetzen der Nachfolger des Präsidenten wäre, im Falle Truman etwas zustoßen sollte. Truman und Byrnes stellen den rechts gerichteten Flügel der amerikanischen demokratischen Partei dar, sie sind die eigentlichen Vertreter der kapitalistischen Anschauung. Da es in den Vereinigten Staaten keinen politischen Sozialismus europäischen Gepräges gibt, werden die Rechte der großen Masse der Arbeiter von den mächtigen Gewerkschaften verteidigt, es ist daher eine dringende Notwendigkeit der Regierung, auf die Wünsche und Forderungen der Gewerkschaften einzugehen, wenn sie nicht bei der nächsten Wahl in zwei Jahren durch die Republikaner verdrängt werden will. Der Mittelsmann der amerikanischen Regierung zu den Gewerkschaften war bis jetzt Henry Wallace, einer der engsten Mitarbeiter des verstorbenen Präsidenten Roosevelt. Wallace ist in den Vereinigten Staaten außerordentlich populär, er hat es verstanden, den Arbeitern und Gewerkschaften Vertrauen einzuflößen. Politisch steht er am linken Flügel der demokratischen Partei. Gerüchte wollen sogar wissen, daß er nun nach seinem Austritt aus der Regierung eine neue Partei gründen will; sie könnte nur sozialistisches Gepräge haben.

Wallaces Brief und Rede haben auch in Amerika großes Aufsehen erregt, weil sie ein Thema behandelten, dessen Diskussion hohe politische Wellen in den Vereinigten Staaten erzeugt: das Verhältnis Amerikas zu Rußland. Man scheint in amerikanischen Linkskreisen die Politik Byrnes zu kritisieren. Während Wallace für Nachgiebigkeit gegenüber Rußland war, will Byrnes den amerikanischen Standpunkt unnachgiebig auch gegenüber Rußland durchsetzen. Truman versuchte — um die Unzufriedenen zu beschwichtigen — das Experiment, Wallace eine Rede halten zu lassen, die im Widerspruch zur Politik Byrnes steht. Wallace fand bei den Amerikanern ein um so geneigteres Ohr, weil er gegen die Engländer sprach, dies findet in Amerika merkwürdigerweise immer großen Anklang. Allerdings ist Wallaces Kritik über den Imperialismus der Engländer gerade heute nicht am Platz, denn die Arbeiterregierung Englands geht ernstlich daran, Indien völlige Freiheit zu geben und die Gleichberechtigung aller Teile des britischen Commonwealths zu verwirklichen. In diesem Punkt weicht die Anschauung der offiziellen amerikanischen Politik grundsätzlich von Wallace ab. Während Wallace die Welt in zwei große Einflußsphären aufteilen will, in welcher nur Amerika und die Sowjetunion als große Partner in Frage kommen, England aber als Großmacht verschwinden müßte, kennen alle anderen Politiker das britische Empire als gleichberechtigten dritten Partner an. Wallace übt zwar auch Kritik an Rußland, er beklagt, daß es zu wenig persönliche Freiheit dort gebe, aber er streckt Rußland seine Freundeshand hin. Er will der Freundschaft Rußland-Amerika die Freundschaft Englands zum Opfer bringen. Byrnes wendet sich scharf gegen eine solche Politik, er weiß, daß das britische Empire als Machtfaktor nicht auszuschalten ist, er will im Gegenteil zu Wallace im Verein mit England ein Gegengewicht gegen die Sowjetunion aufrichten. Ob die unnachgiebige Politik Byrnes eine Feindschaft oder ein gutes Verhältnis zur Sowjetunion bringen wird, das wird erst die Zukunft zeigen.

In welchem Gegensatz sich Wallace zur offiziellen amerikanischen Politik gesetzt hat, zeigt die Tatsache seines Rücktrittes und seine kurze Rundfunkansprache, in welcher er die Mißverständnisse im Zusammenhang mit seiner Newyorker Rede richtigstellte und erklärte, daß wir den Frieden nur in einer „einzigen Welt" finden werden. Der Rücktritt Wallaces ist gleichzeitig eine Unterstreichung des Ausspruches von Truman, daß die amerikanische Politik keine Schwenkung erfahren wird.

Der Rücktritt Wallaces wird dennoch weitreichende Rückwirkungen haben, denn schon haben bedeutende amerikanische Politiker, wie Claude Pepper und Harold Ickes eine scharfe Stellung gegen diese Maßnahme des Präsidenten genommen. Die Gewerkschaften veröffentlichten eine Erklärung, in welcher der unfreiwillige Rücktritt von Henry Wallace als ein Schlag gegen die Fortschrittskräfte des Landes und gegen den Frieden bezeichnet werden.

Der Glaube an den Frieden

Generalissimus Stalin hat durch seine Feststellungen wesentlich zur Erleichterung und Entspannung der politischen Lage in der ganzen Welt beigetragen. Stalin betonte dem Korrespondenten der „Sunday-Times" gegenüber, daß er nicht an die reale Gefahr eines neuen Krieges glaube. Über seine Meinung befragt, ob Großbritannien und die Vereinigten Staaten von Amerika bewußt eine kapitalistische Einkreisung der Sowjetunion schaffen wollen, erwiderte Stalin, daß er dies nicht behaupten könne, daß sie jedoch eine solche Einkreisung nicht schaffen könnten, selbst wenn dies ihre Absicht wäre. Über Deutschland versicherte Stalin, daß es ausgeschlossen sei, daß Deutschland von der Sowjetunion gegen die Westmächte und gegen die Vereinigten Staaten ausgespielt werden würde. Die Politik der Sowjetunion strebt die Demilitarisierung und Demokratisierung Deutschlands an. Stalin glaubt auch an die Möglichkeit einer freundschaftlichen und dauerhaften Zusammenarbeit zwischen der Sowjetunion und den westlichen Demokratien trotz ideologischen Gegensätzen, er ist überzeugt von der Freundschaft zwischen der Sowjetunion und England. Für die zukünftige Gestaltung des Friedens ist die Zurückziehung der amerikanischen Truppen aus China eine unbedingte Voraussetzung. Die Atombombe betrachtet Stalin nicht für einen so ernsten Machtfaktor, daß sie das Schicksal eines Krieges entscheiden könnte. Das Monopol auf das Geheimnis der Atombombe schafft zwar eine Bedrohung, aber dieses Monopol wird nicht lange dauern und außerdem wird die Anwendung der Atombombe unter Verbot gestellt. Über den Kommunismus sagte Stalin, daß er auch in einem Lande etwas durchaus Mögliches sei, besonders in einem solchen Lande wie die Sowjetunion und daß dadurch die Zusammenarbeit mit der Außenwelt durchaus möglich ist.

Aus Stadt und Land

NACHRICHTEN AUS DEM YBBSTAL

Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Vom Standesamt. Geburten: Am 15. ds. ein Mädchen Heidelinde Maria der Eltern Franz und Helene Haidsengst, Friseurmeister, Göstling 10. Am 15. ds. ein Knabe Rudolf der Eltern Karl und Anna Datzberger, Maschinenarbeiter, Waidhofen, Riedmüllerstraße 6. Am 18. ds. ein Mädchen der Eltern Johann und Elisabeth Buxbaum, Polizeirevierinspektor, Waidhofen, Weyrerstraße 18. — Eheschließungen: Am 21. ds. August Gruber, Eisenbahnbediensteter, Waidhofen, Wienerstraße 10, und Hermine Spreitzer, Krankenpflegerin, Windhag, Rotte Schilchermühle 67. Am 21. ds. Eduard Strasser, technischer Zeichner, Haag 45, und Rosina Haas, Stenotypistin, Ansfelden, Nettingsdorf 40. — Todesfälle: Am 15. ds. Brigitta Gaffal, Schülerin, Waidhofen, Wienerstraße 29, 13 Jahre. Am 17. ds. Günter Pfeiffer, Kind, Großhollenstein, Dorf Nr. 42, 5 Jahre. Am 19. ds. Ludwig Leichtenmüller, Schüler, Waidhofen-Land, 1. Wirtsrotte 16, 7 Jahre. Am 17. ds. Leopold Hametner, Altersrentner, Waidhofen, Weyrerstraße 38, 77 Jahre.

Bezirkskonferenz der ÖVP. Samstag den 28. September findet um ½5 Uhr nachmittags eine Besprechung der erweiterten Bezirksleitung statt. Die auswärtigen Delegierten werden um pünktliches Erscheinen gebeten. Ort: Parteiheim, Waidhofen, Ybbsitzerstraße 18.

Musikalischer Abend. Freitag den 4. Oktober findet um 8 Uhr abends im Inführsaale ein musikalischer Abend unter dem Titel „Österreichische Musik und Dichtung" statt. Die Kulturstelle der ÖVP. ladet dazu die Bevölkerung von Waidhofen und Umgebung höflichst ein. Karten im Vorverkauf ab Samstag den 28. September in der Papierhandlung Ellinger, Unterer Stadtplatz. Mitwirkende: Prof. Karl Uhl liest aus eigenen Werken; Frl. Grete Völker, Gesang; Prof. Franz Stepanek, Prof. Engelbert Karasek, Hermann Höbart und Karl Zambal, Streichquartett; Frl. Hilde Schlagradl, Klavier. Näheres aus den Plakaten.

Gewerkschaftsversammlung. Samstag den 28. September findet um 19 Uhr im Brauhaus Jax eine allgemein zugängliche Gewerkschaftsversammlung statt, zu der besonders die im Kleingewerbe beschäftigten Kollegen und Kolleginnen eingeladen werden. Es spricht Gewerkschaftssekretär Pachinger aus Amstetten über aktuelle Tagesfragen (Löhne und Preise) In Anbetracht der Wichtigkeit wird um rege Teilnahme ersucht.

Todesfall. Am Mittwoch den 25. September fand unter großer Anteilnahme der Bevölkerung das Leichenbegängnis des allseits beliebten Schlossermeisters Ignaz Leimer statt. Der Verstorbene war bekannt wegen seines nie rastenden Fleißes und wegen seiner Tüchtigkeit. Der tieftrauernden Gattin wendet sich die allgemeine Anteilnahme zu. Die Erde sei ihm leicht!

Betriebsausflug der Gemeindebediensteten in die Wachau. Vom herrlichsten Herbstwetter begünstigt, folgten vergangenen Sonntag die Gemeindebediensteten einer Einladung der Stadt Krems zu einem Besuch der Stadt. Nach einer schönen Autofahrt entlang des rechten Donauufers tra-

fen um ½10 Uhr vormittags die Teilnehmer in Krems ein. In der Rathaushalle begrüßten Vertreter der Stadt Krems die Waidhofner Gäste, sodann folgte ein Rundgang durch das alte Krems mit abschließendem Besuch in den Stadtkellereien. Kostproben von frischgelesenen Trauben, Traubenmost und altem Weine wirkten appetitanregend und das Mittagessen im Gasthof „zum Hirschen" bei Schrammelmusik und noch einem Extratröpferl war wohl der Höhepunkt der leiblichen Genüsse. Unter Führung des Amtssekretärs Schülke aus Krems gings noch nach Dürnstein und Spitz, wo bei ausgezeichneter Stimmung die Wachauerfahrt ihren weinseligen Abschluß fand.

Fahrpreisermäßigung für Fortbildungsschüler. Die Österreichischen Staatseisenbahnen haben den Lehrlingen (auch entlohnten) zum Pflichtbesuch der gewerblichen Fortbildungsschule weitestgehende Ermäßigungen zugestanden. Die Lehrlinge bekommen über Ansuchen eine Schülermonatskarte, die aber durch Kennzeichnung für das ganze Schuljahr Geltung hat. Eine 10-Kilometer-Fahrt z. B., die im Laufe des Jahres bei normalem Fahrpreis auf etwa 70 S anwachsen würde, stellt sich fürs ganze Schuljahr auf S 4.40. Ausweise sind um 50 Groschen an den Fahrkartenschaltern erhältlich. Einzelheiten hierüber gibt die Fortbildungsschulleitung bekannt.

1. Waidhofner Sportklub gegen SC. Wilhelmsburg 6:0 (2:0). Im Meisterschaftsspiel am vergangenen Samstag konnte Waidhofens Fußballelf einen grandiosen Sieg gegen die favorisierten Wilhelmsburger erringen und sich dadurch in der Meisterschaftstabelle der 1. Klasse zu den Spitzenmannschaften plazieren. Das Spiel verlief äußerst fair und wurde von Schiedsrichter Beinlich (Wien) vorzüglich geleitet. Der beste Mannschaftsteil war abermals die Läuferreihe, deren Mittelmann Floh der beste Spieler am Felde, die Seitenläufer Stockner und Großauer gut und verläßlich wie immer. In der Hintermannschaft erfreute Maut durch sicheres Fangen, die Verteidiger seines Heiligtums, Haas und Hohendanner, erledigten ihre manchmal schwierige Aufgabe sicher. Im Angriff wurde Heißmann durch seine erzielten vier Tore bald zum Liebling des goalhungrigen Publikums, der Feinschmecker gediegenen Fußballkönnens jedoch war mit den Leistungen von Mayerhofer 1 mehr zufrieden, sein präzises Zuspiel, gute Plazierung und Spielverständnis trug hauptsächlich zum großen Erfolg bei. Sein Bruder Poldi in der linken Verbindung bewies, daß er mehr als ein Ersatzmann ist. Der schwache Punkt war abermals Staudecker, schade, daß er sein hervorragendes Laufvermögen nicht auszunützen versteht, er könnte zum Schrecken der Tormänner werden. Rinder am linken Flügel spielte gut, er erzielte das sechste Tor, auch Großauer reihte sich mit einem erzielten Elfmeter in die Schützenliste ein. Bei Wilhelmsburg gefiel besonders der Mittelläufer sowie der linke Verteidiger, auch ihr Torhüter bot trotz der erhaltenen sechs Tore eine sehr gute Leistung. Im Spiel der Reserven siegte ebenfalls Waidhofen 3:1 (1:0) durch Tore von Woltrich, Schnabler und Schlemmer. Die 3. Mannschaft des WSK. siegte 12:1. Torschützen: Holzfeind 4, Piringer 3, Donaubauer 3, Kogler 2. — Am Sonntag den 29. September spielt Waidhofen in Krems gegen den Kremser Sportklub mit der 1. und der Reservemannschaft. Die Seniorenmannschaft spielt in Waidhofen gegen die Senioren des Wiener Sportklubs, der mit zahlreichen ehemaligen Professionalspielern antreten wird. Da auch der WSK. alle seine „alten Kanonen", wie Franz Raininger, Großauer, Joschi, Stefaner usw. heranzieht, ist mit einem schönen, guten Spiel zu rechnen. Anstoß 16 Uhr.

Sportunion Waidhofen a. d. Ybbs. Die Sportunion hat eine Handballsektion ins Leben gerufen und plant im Rahmen des Österr. Handballverbandes an den Meisterschaften dieses Verbandes teilzunehmen. Interessenten, auch Damen, wollen sich bei Frl. Rosl Kirchweger, Eisenhandlung Nowak, melden. Am 1. Oktober um 20 Uhr findet im Gasthof Weber die 1. satzungsgemäße Hauptversammlung statt. Auf der Tagesordnung steht die Wahl des ordentlichen Vereinsvorstandes. Es ist Pflicht eines jeden Unionmitgliedes, an dieser Versammlung teilzunehmen.

Das Kino. Der letzte Film, ein russischer in deutscher Sprache, „Zirkus", war wieder einmal ein Erlebnis. Man konnte einen Sinn, einen sogenannten Faden darin finden. Der Russe hat kein Verständnis für Rassenschande, Rassenhaß und den sich daraus ergebenden Folgen und Verwicklungen. Schön, einfach und rührend wird das vom Unverstand verfolgte Negerkind in die Nation aufgenommen und in selbstverständlicher Menschlichkeit gepflegt und erzogen. Wie notwendig es ist, solches zu zeigen und für gut zu heißen, wissen wir. Erinnern wir uns nur an die Greuel und Ausgeburten des Judenhasses und deren Schandtaten, an die Negerverfolgungen in Amerika. All dies liegt noch nicht all zu weit hinter uns und hat uns fast den Rang gekostet, in die Zivilisation eingereiht zu werden, nicht zu denken an die vielen Tränen und Schmerzen, die diese Grausamkeit mit sich brachte. Umrahmt ist der Film von einer Zirkusdarstellung mit wunderbarer Ausstattung, mit guten Einfällen, originell, flott und modern, auch ein Charly-Chaplin-Typ ist zu sehen. Ein Höhepunkt ist die Löwenbändigung, die viel herzliches Lachen hervorruft. Die Schauspieler leisten in ihrer Urwüchsigkeit Großes. Es ist ein sehenswerter Film und man geht nachdenklich nach Hause. Auch das Vorspiel, das Fußballspiel Dynamo-Moskau gegen Cardiff in England, war höchst spannend. Bi.

Empfang der Waidhofner Kinder aus der Schweiz

Der vergangene Dienstag war für viele Waidhofner Kinder und für ihre Eltern ein großer Tag. Der erste große Transport von 92 Kindern aus Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung kam aus der Schweiz zurück und gleichzeitig fuhren 56 Kinder in die lockende Ferne. Jene Kinder, die in die Schweiz fuhren, wurden auf zwei Lastautos nach Amstetten gebracht. Zum Empfang der Kinder auf dem Amstettner Bahnhof hatten sich neben dem Personal des Jugendamtes auch Bürgermeister Erich Meyer aus Waidhofen a. d. Ybbs, der Gemeindeverwalter von Zell General a. D. Artur Zar und die Eltern der ankommenden Kinder eingefunden. Die wegfahrenden Kinder, die schon in Waidhofen von ihren Eltern Abschied genommen hatten, wurden in Amstetten auf das liebevollste betreut und bis zur Ankunft des um zwei Stunden verspäteten Zuges bei guter Laune gehalten. Sie waren erwartungsvoll und dennoch recht still, der Abschied aus dem vertrauten Familienkreise war nicht spurlos vorübergegangen und die Erwartung des großen, neuen Erlebens stand vor ihnen und machte sie schweigsam.

Als endlich der lange Schweizer Zug mit den glänzenden Pullmanwagen in den Bahnhof einfuhr, hatte die Erregung bei jung und alt ihren Höhepunkt erreicht. Die Klänge der Amstettner Eisenbahnerkapelle vermischten sich mit den freudigen Rufen der Kinder. Aus jedem Fenster winkten kleine Hände und große Taschentücher und lachende Kindergesichter riefen jubelnd im bunten Durcheinander. Als der Zug stehen blieb, begrüßte Frau Schipp die Leiterin des Kindertransportes, Madame Ludye, und stellte ihr die Vertreter der Behörden vor. Eine Gruppe von Kindern trug eine so nette Begrüßung in Versen und Liedern vor, daß besonders die Mütter ihre Freudentränen kaum verbergen konnten. Ein kleines Mädchen in weißem Kleide überreichte Madame Ludye einen Blumenstrauß und ein Album mit den vorgetragenen Gedichten sowie ein Bild von Waidhofen. Madame Ludye war sichtlich gerührt und dankte herzlich für die Spende. Zum Dank verteilte sie Schokoladezuckerl für die Kinder, die sie so liebreich begrüßt hatten.

Während der Begrüßung vollzog sich das Ein- und Aussteigen der Kinder. Die wegfahrenden Kinder wurden im ersten Wagen untergebracht. Bereitwillig halfen ihnen Schweizer Rot-Kreuz-Schwestern ihre Sachen verstauen und wiesen ihnen ihre Plätze an. Dort, ganz vorne, hinter der Lokomotive, war es sehr ruhig, die Kinder waren, fast möchte man sagen, mäuschenstill; sie traten die Fahrt ins Glück mit schwerem, bangendem Herzen an. Sie können aber ganz beruhigt sein, denn sie fahren zu wirklich guten und hilfsbereiten Menschen, wie man es an den lachenden und gut genährten Kindern sah, die am rückwärtigen Ende des Zuges ausstiegen. Jubelnd nahmen die Mütter ihre Kinder in Empfang und herzten und küßten sie nach mehr als dreimonatiger Trennung. Sie bestaunten ihre Größe und ihr gutes und frisches Aussehen. Über der Freude des Wiedersehens hätten manche fast die große Schachtel vergessen, die den Kindern vom Schweizer Personal aus dem Zug gereicht wurde. Noch war die stürmische Begrüßung nicht vorüber, als der Zug seine Fahrt nach Wien fortsetzte, von wo er noch in derselben Nacht mit weiteren erholungsbedürftigen Kindern in die Schweiz zurückkehrte.

Es war eine richtige Freude, die aus der Schweiz zurückgekehrten Kinder zu sehen. Sie schauen ausnahmslos recht gut aus und immer wieder konnte man hören: „Mein Mädel hat sechs Kilo zugenommen und groß ist sie geworden!" oder „Mein Bub hat fünf Kilo zugenommen und am liebsten wäre er noch in der Schweiz geblieben." Fast alle Kinder hatten neue Schuhe an, viele auch neue Anzüge oder Kleider. Was sie alles in den Schachteln hatten, das konnte man nicht sehen, aber wenn alles wahr war, was sie ausplauderten, dann muß es viel und gut gewesen sein und das Wort „Schokolade" spielte dabei eine große Rolle. Wenn man die Kinder so sah, dann glaubte man ihnen gerne, daß das Heimweh nicht groß gewesen war und daß viele lieber noch länger in der Schweiz geblieben wären. Freilich war auch die Freude groß, ihre „Mutti" oder ihren Vater wieder zu sehen. Was besonders interessant war, das war der drollige Schweizer Dialekt, den sich die Kinder während ihres Aufenthaltes in der Schweiz angeeignet hatten. Wenn man nicht die glücklichen Mütter gesehen hätte, man hätte glauben können, mitten in einer Schar von Schweizer Kindern zu stehen. Wenn wir alo in der nächsten Zeit sechs- bis zehnjährige Kinder mit auffallend neuen Schuhen sehen und wenn wir obendrein hören, daß sie ein uns seltsam klingendes Deutsch sprechen, dann wissen wir, daß es die kleinen Schweizer Reisenden sind.

Es ist ein beglückendes Gefühl, in unserer politisch so bewegten und erregten Zeit, die praktische Menschlichkeit und Hilfe des Schweizer Volkes an unseren Kindern zu erleben. Wir haben immer schon gehört, daß das Schweizer Land bekannt ist durch seine Sauberkeit und durch seinen Fleiß. Und wirklich, man erinnert sich daran, wenn man den blitzblank geputzten Zug entlang schreitet und durch die Fenster in die Wagen schaut. Die Uniformen der begleitenden Soldaten sind tadellos, die Trachten der Rot-Kreuz-Schwestern blütenweiß. Schon aus diesem winzigen Ausschnitt der Schweizer Wirklichkeit strömt Ordnung und Vertrauen. Wir können glücklich sein, daß das Schweizer Volk die österreichischen Kinder aufnimmt, pflegt und umhegt und ihnen zeigt, wie schön und gut das Leben und die Welt sein können. Viele der zurückkehrenden Kinder wurden von ihren Schweizer Pflegeeltern nicht nur reichlich beschenkt, sie werden auch Pakete bekommen und wurden obendrein eingeladen, die Ferien wieder in der Schweiz zu verbringen. Rührend sind die Berichte über die Fürsorge, die kranken Kindern zuteil wurde; sie kehren erst dann zu ihren Eltern zurück, bis sie völlig gesund sind.

Madame Ludye wird den bescheidenen, aber herzlichen Dank der Waidhofner Kinder und Eltern in die Schweiz bringen. Möge das Schweizer Volk versichert sein, daß es durch seine Menschlichkeit und durch seine bereitwillige Hilfe viele gute Freunde für die Zukunft erworben hat.

Mitteilung. Frau Anna Fuchshofer, Waidhofen, Weyrerstraße Nr. 66, wird immer wieder in Verbindung gebracht mit der Meldung des Polizeiberichtes, der in der Nummer 36 vom Freitag den 6. September 1946 in unserem Blatte abgedruckt war und sich mit einem Obstdiebstahl befaßte. Wir bestätigen gerne, daß Frau Anna Fuchshofer in keiner Weise in diese Angelegenheit verwickelt war und daß daher auch ihr Name niemals im Polizeibericht genannt wurde. Wir verweisen auf die Namensgleichheit, machen aber aufmerksam, daß der Vorname und die Adresse verschieden sind.

Der Polizeibericht meldet: Gegen den in Waidhofen, Riedmüllerstraße 8, wohnhaften Ottokar P. wurde das Strafverfahren wegen Nichtregistrierung als gewesenes Mitglied der NSDAP. eingeleitet. — Andreas D., Maurergehilfe, in Waidhofen wohnhaft, wurde wegen Verdachtes des Diebstahles eines Geldbetrages von 100 Schilling verhaftet und dem Bezirksgericht Amstetten überstellt. — Der Schüler der 1. Klasse Volksschule in Zell a. d. Ybbs Ludwig Leichtenmüller, 7 Jahre alt, ist am 19. September mittags beim Hantieren mit einer Eierhandgranate, welche er angeblich am Erhard-Wild-Platz (Ochsenplatz) gefunden haben soll, zwischen Schillerpark und der Eisenbahnlinie der Ybbstalbahn, und zwar vor dem Hause Am Fuchsbichl Nr. 6 tödlich verunglückt. Die explodierende Granate muß den Knaben sofort getötet haben. In diesem Zusammenhang ergeht an die Bevölkerung neuerlich das Ersuchen, den Fundort von Sprengkörpern und Munition aller Art bei der Sicherheitswache zu melden, um weitere Unglücksfälle zu vermeiden. — Am 20. September vormittags ereignete sich in der Wienerstraße in der Nähe des Gasthauses Reiter ein Verkehrsunfall, bei welchem Christine Neusser aus Bruckbach aus eigenem Verschulden verletzt wurde und auf der Straße liegenblieb. Wie festgestellt wurde, hat sich die Genannte wegen Platzmangels im Omnibus rückwärts auf die Leiter gestellt und von dort dürfte sie infolge Unwohlseins abgestürzt sein. Sie wurde mit einer Gehirnerschütterung ins Krankenhaus eingeliefert. — Der seit 21. ds. abgängig gemeldete Schlossermeister Herr Ignaz Leimer aus Waidhofen wurde am 23. September vormittags tot aus dem Ybbsfluß gegenüber den Baracken in der Ybbsitzerstraße geborgen. Er ist auf dem Heimwege von der Straße abgeirrt und tödlich verunglückt. Es liegt Tod durch Ersticken vor. Aus Gründen der öffentlichen Sicherheit wäre die Instandsetzung des an einigen Stellen schadhaften Straßengeländers von großer Wichtigkeit.

Gaflenz

Lieferungsbesprechung. Sonntag den 22. ds. fand in Frau Resi Hubers Gasthof eine Besprechung über die zentrale Erfassung der Milchprodukte und die damit verbundene lückenlose Belieferung der Konsumenten mit Milch und Fett statt. Das Gaflenzer Einzugsgebiet der Waidhofner Molkerei war bisher wegen der Nachkriegsschwierigkeiten und der zerschnittenen Gemeinde Gaflenz nachsichtshalber auf diesem Gebiet mehr oder weniger der Selbstversorgung überlassen. Der Betriebsleiter der Waidhofner Molkerei stellte sich zu dieser Besprechung und Aufklärung zur Verfügung und die anwesenden Konsumenten wie Produzenten nahmen regen Anteil für ihre Versorgungs- bzw. Lieferungsinteressen. Da die gesetzliche Handhabe im Rahmen der Volksernährung für die Erfassung bzw. Zentralbewirtschaftung vorhanden ist, übernimmt die Molkerei die Anlieferung der vorhandenen Milchprodukte und auch die zentrale Versorgung des Konsums für unsere Halbgemeinde. Die offene, ungezwungene Aussprache und die leicht verständlichen Ausführungen des Herrn Molkereibetriebsleiters ergaben, daß die Lieferung an die Molkerei am 1. Oktober d. J. beginnt. Es zeigte sich aber auch, daß die Konsumenten auch mit der bisherigen Versorgung auf diesem Gebiet mit der Gemeindeselbstversorgung zufrieden waren und auch weiterhin dieses Verhältnis gewünscht hätten. Um aber den brennenden Bedürfnissen der Industrieorte Rechnung zu tragen, ist eben die Zentralbewirtschaftung der Milchprodukte von Konsumenten wie Produzenten einzuhalten. Die Konsumenten sowohl wie die Produzenten erwarten eine reibungslose und zufriedenstellende Versorgung unserer zerschnittenen Gemeinde mit ihrer schon schwer heimgesuchten Bevölkerung. Die Aussprache wurde von beiden Seiten in sachlicher Weise geführt und bewegte sich in streng demokratischen Bahnen. Möge die Zeit nicht mehr ferne sein, wo in allen Ernährungssektoren für die Bevölkerung genügend Kalorien vorhanden sind, das ist der Wunsch aller Gaflenzer.

Allhartsberg

Zentralorganisation der Kriegsopfer Österreichs. Unter dem Ehrenschutz des Herrn Alois Pruckner, Bürgermeisters der Gemeinde Allhartsberg, veranstaltet die Zweigstelle Allhartsberg-Kröllendorf am Sonntag den 13. Oktober in den Saallokalitäten der Frau Maria Pilsinger und des Herrn Michael Kappel in Allhartsberg ein Dirndlkränzchen, das mit einem reichhaltigen Glückshafen, einer Dirndlschönheitskonkurrenz und verschiedenen anderen Belustigungenv erbunden ist. Für jung und alt spielt die beliebte Ortskapelle des Herrn Alois Hinterleitner, Allhartsberg, und die Jazzkapelle des Herrn Karl Weichinger, Kematen. Für das Gemütliche ist mit Quartett, Gesang und Humor vorgesorgt. Dirndlkostüme sind erwünscht. Jugendliche bis zu 17 Jahren dürfen an der Veranstaltung nicht teilnehmen. Anfang 16 Uhr, Ende 2 Uhr früh. Eintritt für beide Veranstaltungen 2 S. Die Besucher werden gebeten, Gläser mitzubringen. Der Reingewinn wird für die Weihnachtsbescherung 1946 verwendet.

Großhollenstein

Versammlung der KPÖ. Sonntag den 22. ds. fand in Edelbachers Gasthaus eine Versammlung der KPÖ. statt, in welcher Gen. Reidl aus St. Pölten die drückenden Sorgen sowie deren Ursachen der Land-, Forst- und Industriearbeiter aufzeigte und in überzeugenden Worten den Weg für eine bessere Zukunft wies. Wie vorauszusehen, waren nur wenige, welche sich ihres demokratischen Rechtes bewußt, den Mut fanden, sich über den Einfluß der zwei großen Parteien hinwegsetzend, die Versammlung besuchten. Um so mehr ist diesen Pionieren für Recht und Freiheit der arbeitenden Bevölkerung Anerkennung zu zollen, welchen der Dank und die Achtung aller aufrechten Menschen zukommen wird durch tatkräftige Unterstützung für Wahrheit und Gerechtigkeit. Trotz des bisher von den zwei großen Parteien in Anspruch genommenen Alleinbestimmungsrechtes wird nunmehr auch die dritte Partei ihrem Recht Geltung verschaffen und mehr demokratische Luft nach Hollenstein bringen.

Die Einbrecher- und Schieberbande Raffetzeder-Erkinger

Im Zuge der Erhebungen gegen die Einbrecher- und Schieberbande Raffetzeder-Erkinger aus Allhartsberg konnten dieser bis heute nicht weniger als 9 Einbruchsdiebstähle (Pferdediebstahl und Plünderungen), 2 Betrugsfälle, 3 Veruntreuungen, Mißbrauch der Amtsgewalt in 13 Fällen, begangen durch Verkauf von beschlagnahmten Pferden, Schwarzhandel mit Pferden und Rindern (38 Pferde und 37 Rindern bzw. Kälber), Schwarzschlachtungen von 7 Ochsen, 1 Kuh, 1 Schwein und 5 Kälber, boshafte Sachbeschädigungen in 4 Fällen, Diebstahlsteilnahme in 4 Fällen nachgewiesen werden.

Der bisherige Schaden beläuft sich auf rund 150.000 Schilling.

Außerdem wurde ein Radioapparat, Marke Hornyphon, ein Elektromotor und ein Überrock (mit Pelz gefüttert) sichergestellt.

Diese Gegenstände dürften zweifellos auch von Diebstählen herrühren. Sie befinden sich am Gendarmerieposten Waidhofen a. d. Ybbs und können jederzeit von ev. Geschädigten zwecks Überführung besichtigt werden.

Die Bevölkerung wird ersucht, bei der Aufklärung weiterer von der vorgenannten Bande begangenen strafbaren Handlungen mitzuhelfen und positive Wahrnehmungen direkt dem Gendarmerieposten Amstetten (Rayonsinspektor Ettlinger) zu melden.

Denunzianten verschulden den Tod eines Zwanzigjährigen

Der vorliegende Fall ist auch in Waidhofen bekannt, außerdem haben sich auch in unserer Stadt Erschießungen blutjunger Soldaten in den allerletzten Tagen des Krieges ereignet. Am 20. April 1945, als die zerschlagene deutsche Wehrmacht nur mehr aus wenigen versprengten Teilen bestand, telephonierte der zwanzigjährige Soldat Johann Schinnerl vom Postamt in Mönchdorf seinem Vater in Steyr, daß der Krieg ohnehin nur mehr Tage dauern könne und er wahrscheinlich „abhauen" werde. Die NSV.- und BDM.-Führerin Marianne Reindl hörte vom Nebenzimmer aus das Gespräch und eilte sofort zum Zellenleiter Karl Atteneder, damit er eine Wehrmachtstreife entsende. Kurze Zeit darauf kam die Wehrmachtstreife, nahm die Anzeige auf und am nächsten Tag wurde der Zwanzigjährige von einem Wehrmachtgericht zum Tod durch Erschießen verurteilt. Mit den Worten „Mein Vater wird mich finden, und diese ruchlose Tat wird gerächt werden", schied er aus dem Leben. Vom Volksgericht (Vorsitz Vizepräsident Dr. Mironovici) wurden Marianne Reindl zu zwölf Jahren und Karl Atteneder zu fünf Jahren schweren, verschärften Kerkers verurteilt. Ihr Opfer ist tot, sie leben.

Weiß-Blau
die Farben der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Festtage in Waidhofen in den Jahren vor dem ersten Weltkrieg! — Abends knallen Böller — Scheinwerfer beleuchten unsere alten Türme — eilige Schritte von Gasse zu Gasse — überall Festfieber — frühmorgens klingendes Spiel — Weckruf für die Langschläfer — harmonisch-volltöniges Glockengeläute und flatternde Fahnen in allen Farben. Einzelne Säumige sieht man da und dort bemüht, wie sie durch die kleinen Dachlucken die Fahne herausstecken und wie an verschiedenen Orten noch die Festvorbereitungen beendet werden. Frohbewegt und unbeschwert eilt jung und alt, groß und klein einher. Das war ein Festtag in Waidhofen! Es war immer ein liebliches, farbenreiches Bild. Der Gast, der in der Stadt weilte, konnte sich fast nicht sattsehen an der Farbenpracht, die durch das Grün in hunderterlei Schattierungen der umliegenden Höhen und die Himmelsfarben noch vielfältig ergänzt wurde. Was gab es da für Farben der Fahnen? Rot-weiß und Rot-weiß-rot, die Farben Oesterreichs, herrschten vor. Stark vertreten war die Kaiserfarbe Schwarz-gelb und wer zwei Fahnen hatte, zeigte neben der Kaiserfarbe meist die Farben Oesterreichs. Seltener wurde die Landesfarbe Niederösterreichs Blau-gelb gehißt und es war nicht allen geläufig, daß diese Farben ihren Ursprung im schönen Lerchenwappen hatten. Vom Kirchturme wehte eine weiß-gelbe Fahne und nicht allzu häufig sah man eine Weiß-blaue oder Blau-weiße Fahne. Wußten schon viele Einheimische nicht, was diese Farben bedeuteten, so durfte man dies dem Gaste noch weniger verargen. Die Antwort auf diese Frage ist: Weiß-blau sind die Farben unserer Stadt und diese Farben sind altehrwürdig und durch Jahrhunderte überkommen. Der im Museum aufbewahrte Stadtrichterstab, das sichtbare Zeichen dieser Würde, ist mit einer weiß-blauen Quaste geziert. Wer sich noch der ehemaligen Bürgergarde erinnert, der wird wissen, daß die putzigen Schildwachhäuschen dieser gemütlichen Formation weiß-blau gestrichen waren und auch die Schrankbäume blau-weiß waren. Die Farben Weiß-blau sind die Farben Bayerns oder die Farben des Fürstbistums Freising. Waidhofen gehörte viele Jahrhunderte zum Fürstbistum Freising und hat seine Farben von dort entlehnt. Ja, Waidhofen war fürstbischöflich-freisingisch und obwohl es heißt „unter dem Krummstab läßt sich gut leben" hatte die Stadt durch diese Stellung oftmals große Nachteile erlitten. Besonders im Streite mit der Stadt Steyr hat sich dies ungünstig ausgewirkt. Die österreichischen Herzöge sahen diese kleine Enklave nicht gerne und im Jahre 1360 wurde Waidhofen durch Waffengewalt landesfürstlich österreichisch. Die Burg Konradsheim, auf welcher damals der freisingische Pfleger seines Amtes waltete, wurde geschleift und nicht wieder aufgebaut. Ab 1494 war Waidhofen wieder freisingisch und verblieb es nun bis zum Jahre 1803. In dieser langen Zeit hat es an vielen Wechselfällen, je nachdem das Verhältnis des Bischofs von Freising zum Herzog von Oesterreich oder Kaiser und Reich war, nicht gefehlt. Die Einkünfte, die Freising aus Waidhofen hatte, waren nicht gering. Die Bürger Waidhofens hätten gerne einen Wechsel im Landesherrn gesehen, war doch später der österreichische Landesfürst auch römisch-deutscher Kaiser und Wien doch leichter zu erreichen als Freising. Das wohlhabende Bürgertum, besonders in der Reformationszeit, war gegen den streng katholischen Landesherrn eingestellt und erhoffte sich vom Erzherzog von Oesterreich oder dem Kaiser mehr Freiheiten. Der Stadtrichter, der vom Bischof ernannt werden mußte, war vielfach vom Pfleger abhängig, konnte nur die untersten gerichtlichen Rechte ausüben; höhere Strafen verhängte der Pfleger. Sitz des Landesgerichtes war das Schloß. Hier sprach der Pfleger seine Urteile und verwaltete das Reichslehen, als welches der Besitz Freisingens anzusehen ist. Hatte sich auch das Verhältnis der Bürger zu Freisingen stark gelockert, so kamen doch wieder Zeiten, da die Verbundenheit der Stadt zu ihrem Landesherrn wieder stärker in Erscheinung trat. So übersandte der Waidhofner Rat in seiner Siegesfreude dem Bischof von Freisingen drei eroberte Türkenpferde und einen ausführlichen Kriegsbericht. Am stärksten eingeschränkt wurden die landesfürstlichen Rechte durch die Verwaltungsmaßnahmen Kaiser Josefs II. Im Jahre 1803 fand das Fürstbistum Freising durch den Reichsdeputationshauptschluß, neben zwei Dutzend anderen Fürstbistümern, sein Ende. In unserer Stadt wurden die bischöflichen Wappen überall entfernt und durch den österreichischen Doppeladler ersetzt. Der letzte bischöfliche Pfleger Jakob von Dreger übergab seine Aemter einem kaiserlichen Verwalter. Waidhofen ist dadurch wieder endgültig „österreichisch" geworden. Damit hat das Kapitel „Freising" für Waidhofen ein Ende gefunden. — An die Herrschaft des Bistums Freising erinnern heute noch mancherlei Dinge. Ein Blick in eine Geschichtskarte zeigt uns den kleinen Besitz Freisings in Oesterreich. Wenn man von Waidhofen spricht, heißt es gerne die alte Freisingerstadt oder das Freisinger Nest. In der Stadt selbst ist der Freisingerberg, der uns täglich daran erinnert. Die Stadtfarben weiß-blau werden hier recht gerne verwendet. Wenn, so ist zu hoffen, wieder eine Zeit kommt, die uns frischer und freier atmen läßt und wieder frohe Feste gefeiert werden können, so sollen die schönen Farben weiß-blau neben unseren österreichischen Farben rot-weiß-rot wieder stolz von unseren Häusern wehen.

A. Sch.

Lohengrin und Holofernes

(wk) Als ich den Direktor des Zirkusunternehmens „1000 Wunder und Sensationen", Herrn Camillo Muskelprotz, in seinem Wohnwagen aufsuchte, saß der gerade schmatzend hinter seinen Debreczinern mit Kraut. Ich nahm meine Mütze vom Kopf und sagte, daß ich ein alter Zirkushase sei und in den berühmtesten Manegen Europas die Roßknödel auf die Schaufel gefegt hätte. Muskelprotz musterte mich und meinte, ich käme ihm wie gerufen, aber nicht zum Knödelaufklauben, sondern zu etwas weit Besserem. Sein Tiger Lohengrin sei ihm gestern eingegangen und nun brauche er einen Ersatz für dieses Raubtier — mich!

Meine Pupillen weiteten sich und ich stammelte, wie sich das der Herr Direktor denn vorstelle — ich und ein Tiger!" „Ach, meinte Camillo, „das ist ganz einfach. Sie werden in das Fell des seligen Lohengrin eingenäht und markieren. Das habe ich schon mehrmals so gemanagt."

Gut, ich war einverstanden, zumal ich um den Vorschuß nicht erst lange zu betteln hatte. Abends empfing ich, bereits in des toten Tigers Haut eingekleidet, meine Instruktionen. Und erst im letzten Augenblick vor dem Auftritt verriet mir der Gauner von Zirkusdirektor, daß ich mit dem Tiger Holofernes zusammen eine ganz gefährliche Raubtiernummer liefern sollte. Meine Verzweiflung versuchte Camillo Muskelprotz damit zu beruhigen, daß Holofernes sanft wie ein Lamm sei, und daß er schließlich für den äußersten Fall einen Revolver bereit halte. Und dann trieb mich der Filou in die Arena. Wütend rüttelte Holofernes an den Eisenstäben des Gitters. Die Peitsche des Direktors jagte mich direkt auf die wilde Bestie zu. Das Publikum begrüßte uns mit begeistertem Applaus, mir aber schoß der Angstschweiß aus allen Poren. Ich schloß die Augen, sank in die Sägespäne und erwartete das Ende.

Aber da war schon das Raubtier an meiner Seite, legte seine Pranken gar nicht unzart auf meinen Fellnacken und raunte mir zu: „Keine Angst, mein Lieber, ich gehöre zur gleichen Rasse wie du".

Ich sage euch, wir beide haben daraufhin einen Zirkus hingelegt, daß das Publikum bebte vor Begeisterung und Direktor Camillo Muskelprotz selbsttätig die Gage vervierfachte.

s. r.

WIRTSCHAFTSDIENST

Ende der Sommerzeit

Das Innenministerium hat das Ende der Sommerzeit und den Wiederbeginn der Normalzeit für Montag den 7. Oktober, 3 Uhr früh, festgesetzt. An diesem Tag werden alle öffentlichen Uhren von 3 auf 2 Uhr früh zurückgestellt.

Pakete an österreichische Kriegsgefangene in Jugoslawien

Die Generaldirektion für die Post- und Telegraphenverwaltung gibt bekannt:

Vom 15. September 1946 an sind Pakete an österreichische Kriegsgefangene in Jugoslawien zugelassen. An jeden Kriegsgefangenen dürfen monatlich zwei Pakete von je 5 kg Gewicht gesendet werden.

Der Inhalt darf bloß aus nicht verderblichen Lebensmitteln und Gegenständen des persönlichen Gebrauches bestehen. Als Verpackung sind Holzkisten, Leinen oder Pappschachteln zu verwenden; bereits gebrauchte Pappschachteln müssen in Papier verpackt und mit Spagat verschnürt sein. Auf der Anschriftseite ist rechts der Name des Empfängers und die Nummer des Kriegsgefangenenlagers, jedoch keine Ortsbezeichnung, anzugeben; links ist der Absender mit Namen und Anschrift zu schreiben. Oberhalb der Anschrift ist der Vermerk „Colis de prisonnier" anzubringen. Auf der Vorderseite des Paketes ist außerdem der Inhalt des Paketes genau anzuführen. Die Inhaltsangabe kann in deutscher Sprache, muß jedoch mit lateinischen Buchstaben geschrieben werden. Jedem Paket ist eine Paketkarte beizugeben, Zollerklärungen sind nicht erforderlich. Die Sendungen sind von allen Post- und Zollgebühren befreit.

Steuerermäßigungen werden wirksam

In den nächsten Tagen wird das Steueränderungsgesetz 1946 rechtswirksam werden. Damit werden auch die in diesem Gesetz vorgesehenen Ermäßigungen der Einkommensteuer in Kraft treten. Um es den Dienstgebern zu ermöglichen, die erforderlichen Vorbereitungen auf dem Gebiet der Lohnsteuer zu treffen, gibt das Ministerium für Finanzen schon jetzt bekannt: Das Steueränderungsgesetz erhöht das Existenzminimum (die Steuerfreigrenze) von 600 S auf 1400 S im Jahr und beseitigt den Aufbauzuschlag für Einkommen von 2400 bis 3599 S. Bei Einkommen von 3600 bis 4799 S wird der Aufbauzuschlag im ermäßigten Ausmaß, und zwar im Durchschnitt der Hälfte der Progression, eingehoben.

Ferner wird die nach der bisherigen Steuergruppe 2 vorgesehene Mehrbelastung der länger als fünf Jahre kinderlos verheirateten Ehepaare durch Abschaffung der Sätze dieser Steuergruppe beseitigt. Auch Frauen über 50 Jahre werden künftig nicht mehr den Sätzen der bisherigen Steuergruppe 2 unterliegen. Demgemäß wird die Steuergruppeneinteilung geändert und die Zahl der Steuergruppen von vier auf drei verringert.

Die Staatsdruckerei legt unter Berücksichtigung der getroffenen Änderungen die Lohnsteuertabellen neu auf. Sie werden in den nächsten Tagen erhältlich sein. Gleichzeitig wird von den Finanzämtern ein Merkblatt über die durch das Steueränderungsgesetz getroffenen Lohnsteuerermäßigungen unentgeltlich abgegeben werden.

Eine Änderung der Lohnsteuerkarte 1946, und zwar der auf ihr vermerkten Steuergruppe ist nicht beabsichtigt. Die Dienstgeber werden, wenn auf der Lohnsteuerkarte die Steuergruppe 2 oder 3 vermerkt ist, die Steuergruppe 2 der neuen Lohnsteuertabellen und, wenn die Steuergruppe 4 vermerkt ist, die Steuergruppe 3 der neuen Lohnsteuertabellen anzuwenden haben.

Handelt es sich um sonstige Bezüge (insbesonders einmalige), so werden, wenn auf der Lohnsteuerkarte die Steuergruppe 2 oder 3 vermerkt ist, die Sätze der bisherigen Steuergruppe 3 in Anwendung zu bringen sein.

Der Aufbauzuschlag zur Lohnsteuer wird nur erhoben, wenn der nach den festen Sätzen zu versteuernde Bezug oder dessen steuerpflichtiger Teil 400 S (bisher 250 S) übersteigt.

Im übrigen bleiben die Lohnsteuerdurchführungsbestimmungen 1939 in der derzeitigen Fassung bis auf weiteres aufrecht.

Die Finanzämter wurden angewiesen, es nicht zu beanstanden, wenn die Dienstgeber den Lohnsteuerabzug für Lohnzahlungszeiträume, die nach dem 31. August 1946 enden, auf Grund der neuen Tabellen berichtigen und den erforderlichen Ausgleich im Laufe des Jahres 1946 durchführen.

Es wird ferner auch von den Finanzämtern nicht beanstandet werden, wenn die Lohnsteuer von den sonstigen Bezügen, die nach dem 31. August, aber vor dem Inkrafttreten des Steueränderungsgesetzes zugeflossen sind, auf Grund der Bestimmungen des Steueränderungsgesetzes 1946 berichtigt und im Jahre 1946 ausgeglichen wird.

Belebung des Autofernverkehrs

Die Autobus-Ges. m. b. H. „Austrobus" läßt z. Z. zwei- bis dreimal wöchentlich die Fernlinien Wien—Linz—Schallerbach—Ried im Innkreis, Wien—Graz und Wien-Liezen—Wörschach verkehren. Gemeinsam mit dem Cs.D. wird eine Linie Wien-Bratislava geführt. Man hofft, die Linie Wien—Graz in kurzer Zeit bis Marburg ausdehnen zu können. Die Linie Wien—Ried soll in absehbarer Zeit bis Simbach geführt werden. Daneben sind folgende Kurzstreckenlinien im Betrieb: Wien—Retz, Wien—Poysdorf, Wien—Horn, Wien—Krems, Wien—Melk, Wien—Payerbach—Reichenau und Wien—Mönichkirchen. Die Gesellschaft beabsichtigt, während der Wiener Messe und zur 950-Jahr-Feier in kleinerem Umfange auch ihre Stadtrundfahrten wieder aufzunehmen, die einerseits ein Bild von den Schönheiten, anderseits aber auch von den Kriegsschäden und Wiederaufbaufortschritten vermitteln sollen. Nach Aufnahme des freien Reise- und Zahlungsverkehrs wird an die Wiedereinführung der Auslandsfahrten, die in alle europäischen Länder führten, gedacht. Der Krieg hat das seit über 25 Jahren bestehende Unternehmen empfindlich in Mitleidenschaft gezogen. Von 42 modern ausgestatteten Überlandautobussen waren im Mai 1944 bloß noch zwei übrig geblieben. Heute verkehren bereits wieder 18 Wagen, die allerdings der starken Verkehrsnachfrage kaum gerecht werden können. Die Lösung von Fahrkarten muß daher stets rechtzeitig erfolgen. Einen Engpaß bildet die Beschaffung von Bereifungen und Autoersatzteilen.

WPI.

Rohstoffschwierigkeiten in der metallverarbeitenden Industrie

Vor ungefähr drei Monaten wurde die Abteilung für Fahrradfelgen und Schutzbleche der Kromag in Betrieb genommen, deren Erzeugnisse neben ihrer Bedeutung für den Inlandsmarkt auch die Grundlage zu bedeutenden Exportgeschäften bilden können. Bedauerlicherweise bestehen aber derartige Rohstoffschwierigkeiten, daß man in Kürze mit der Einstellung der Fertigung rechnen muß, was sich auf den ganzen Betrieb auswirken wird, weil damit eine tragende Abteilung des Betriebes zum Erliegen käme. Bei den Rohstoffen handelt es sich keineswegs um Materialien, die aus Übersee kommen, sondern hauptsächlich um Eisen, das wir ja in der Steiermark reichlich besitzen, mit dessen Verteilung es aber irgendwie im argen liegt. Aus demselben Grunde fehlt es an Federnmaterial, weshalb die Stahlrohrbettenproduktion der Firma eingestellt werden mußte. Mit Denne & Kast in Kottingbrunn wurde ein Übereinkommen getroffen, das die gemeinsame Erzeugung von Schiebelehren zum Gegenstande hat, deren Erzeugung sich im Anlaufstadium befindet. Die Firma ist im Begriffe, das Röhrenschweißwerk wieder aufzubauen. Nach Durchführung der ersten Probeschweißungen wird schon am 1. Oktober die erste Schweißstraße in Betrieb genommen, zwei bis drei Woche später eine zweite. Dadurch hofft das Unternehmen zur teilweisen Befriedigung des dringendsten Bedarfes an geschweißten Rohren für die Fahrrad- und Möbelfabrikation sowie an Gas- und Wasserleitungsrohren kleinerer Dimensionen beitragen zu können. Auch bei diesem Erzeugungszweig liegen die Schwierigkeiten weniger auf der Fabrikations- als auf der Rohstoffseite; es fehlen kalt- und warmgewalztes Eisen. Schließlich ist die Erzeugung von nahtlosen Rohren bereits angelaufen. Sie hängt von der weiteren Einfuhr von Rohrluppen ab.

WPI.

Für die Bauernschaft

Nutzviehablieferung findet statt am 3. Oktober in Hollenstein und am 4. Oktober in Waidhofen a. d. Y. Anmeldungen sind bei der Bezirksbauernkammer zu machen.

Für die Wiener Herbstmesse 1946 vom 6. bis 13. Oktober sind Dauerausweise zum Preise von 12 S in der Bezirksbauernkammer erhältlich.

AMTLICHE MITTEILUNGEN

Mitteilung

Das Kammeramt der Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs kann unter der Rufnummer 44 erreicht werden. Die Telephonabonnenten werden gebeten, sich diese Nummer vorzumerken.

Waidhofen a. Y., am 25. September 1946.

Der Bürgermeister: Erich Meyer e. h.

Kundmachung

UNRRA.-Kleider-, Wäsche und Schuhspende

Über Auftrag der Bezirkshauptmannschaft Amstetten vom 13. September 1946, G. Zl. Fs. II/8—1946, gelangen in nächster Zeit durch das Fürsorgeamt der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs Kleider, Wäsche und Schuhe an Personen mit dringendem Bedarf zur Ausgabe. Beteilt wird vor allem die in Arbeit stehende Bevölkerung, wie Ernte-, Rüben-, Forst-, Sägewerks-, Bergsowie Industriearbeiter usw., die im Stadtgebiete von Waidhofen ihren ständigen Wohnsitz hat. In der Zeit vom 30. September bis 4. Oktober 1946 werden in den Nachmittagsstunden von 14 bis 17 Uhr am Fürsorgeamt, Obere Stadt 32 (Museumsgebäude), Parterre links, 1. Tür, die Anträge entgegengenommen. Mit 4. Oktober ist die Anmeldung abgeschlossen. Eine Liste der auszuwählenden Gegenstände ist durch Anschlag auf den Amtstafeln am Stadtamt, Untere Stadt 38, und am Fürsorgeamt, Obere Stadt 32, ersichtlich.

Unter „Benötigte Warenart" auf dem Antragsformular wollen möglichst 3 verschiedene Bekleidungs- oder Wäschestücke angeführt werden, da mit Rücksicht auf die beschränkte Anzahl und der nicht bekannten Größennummern mit einer Beteilung von nur einem Stück der im Antrage angeführten Gattung gerechnet werden und ein Anspruch auf eine bestimmte Größe und Art sowie Menge nicht erhoben werden kann.

Stadt Waidhofen a.Y., 19. September 1946.

Der Bürgermeister: Erich Meyer e. h.

Kundmachung

Gemäß Erlasses der Landeshauptmannschaft Niederösterreich, GZ. L. A. IV/5—1674/20, vom 4. September 1946 wird kundgemacht:

Nach eingelangten Meldungen soll auf Anregung des Großhandels die Lieferung von Filzhüten von der Ablieferung von Hasen- oder Kaninchenfellen abhängig gemacht werden. Auch der Einzelhandel macht vielfach die Lieferung von Hüten von der Ablieferung dieser Felle oder von Hasenhaaren abhängig. Es wird darauf hingewiesen, daß nach den noch in Kraft stehenden Bewirtschaftungsbestimmungen Filzhüte bezugsbeschränkt sind und nur gegen Bezugsschein abgegeben werden dürfen, aber dann auch ohne Gegenlieferung abgegeben werden müssen. Die Forderung von Hasenfellen usw. bei Vorhandensein eines Bezugsscheines ist nach dem Bedarfsdeckungs-Strafgesetz ebenso strafbar wie die Abgabe eines Filzhutes ohne Bezugsschein gegen Lieferung eines Hasenfelles.

Stadt Waidhofen a.Y., 20. September 1946.

Der Bürgermeister: Erich Meyer e. h.

Ärztlicher Sonntagsdienst in Waidhofen a. d. Ybbs

Sonntag den 29. September: Dr. Karl Fritsch.

Der Unterricht an der Gewerblichen und Fachlichen Fortbildungsschule in Waidhofen a. d. Ybbs

wurde am 16. September 1946 im vollen Umfange wieder aufgenommen. Der Unterricht ist wöchentlich für jede Abteilung ganztägig von 7 bis 17 Uhr. Im Einzelnen haben die 9 Kurse folgende Unterrichtstage: Die Kaufmännische Abteilung, die Nahrungs- und Genußmittelabteilung und die Friseure jeden Montag; die Allgemeinberufliche Abteilung, die Holzverarbeitende Abteilung (Tischler und Zimmerer) und die Kleidermacherinnenabteilung 2. Kurs jeden Dienstag; die Metallverarbeitenden Gewerbe jeden Mittwoch; die Elektrotechnikerabteilung jeden Donnerstag und die Kleidermacherinnenabteilung 1. Kurs jeden Freitag. Die Lehrherren aller Betriebe des Waidhofner Schulsprengels einschließlich Hollenstein sind verpflichtet, ihre Lehrlinge zum regelmäßigen Besuche dieser Pflichtschule zu verhalten und die Überwachung des pünktlichen Schulbesuches durch die An- und Abmeldung bei der zuständigen Schulleitung zu ermöglichen. Die Anmeldung während des Schuljahres in die Lehre tretender Lehrlinge hat spätestens binnen 8 Tagen, die Abmeldung der aus der Lehre tretenden gleichfalls binnen 8 Tagen zu erfolgen.

Mitteilung des Wirtschaftsamtes

Ausgabe von Schuhreparaturscheinen

Alle Personen, die das 2. Lebensjahr vollendet haben und hierorts gemeldet sind, erhalten einen Reparaturschein für eine Schuhbesohlung pro Jahr. Die Ausgabe dieser Reparaturscheine wird noch zeitgerecht durch das hiesige Wirtschaftsamt bekanntgegeben werden. Die Schuhreparaturscheine sind nach Erhalt zur Eintragung in die Kundenliste bei einem Schuhmachermeister abzugeben, der dann die Reparatur auszuführen hat. Die Kundenlisten sind bei sämtlichen Schuhmachermeistern auf Grund der abgegebenen Reparaturscheine anzulegen. Der Schuhmachermeister hat den linken und mittleren Abschnitt des Reparaturscheines abzuschneiden, der restliche Schein verbleibt der Kunde.

Verlautbarungen des Gemeindeamtes Windhag

An alle Teilnehmer der Nachtpatrouillen!

Angesichts der jüngsten Vorfälle von Vieh- und anderen Diebstählen ist von dringendster Notwendigkeit, daß der tägliche Patrouillendienst pünktlichst durchgeführt wird. Es werden in Zukunft diesbezügliche Kontrollen durchgeführt.

Rohhautaufbringung

Alle Rindshäute, Roßhäute, Schweinehäute, Ziegen-, Zickel-, Schaf-, Lamm- und Wildfelle, aber auch herrenlose Häute und Felle, also alles an Rohware, dessen Herkunft nicht aus Haus- und Notschlachtungen nachgewiesen werden, sind vom Besitzer oder Verwahrer, soweit es sich nicht um einen befugten Häutehändler, Großhändler oder Gerber handelt, unverzüglich über das zuständige Bürgermeisteramt im Wege der Bezirkshauptmannschaft an das Landeswirtschaftsamt bei gleichzeitiger Ablieferung an einen befugten Rohhaut- und Fellsammler oder Händler innerhalb 8 Tagen zu melden. Nichtbefolgung zieht Bestrafung nach dem Bedarfsdeckungsstrafgesetz nach sich.

Durch die Auswirkung dieser Maßnahme muß die Aufbringungszone so bereinigt werden, daß eigentlich nur die Haus- und Notschlachtungsfälle zur ordnungsgemäßen Ansaugung übrig bleiben.

Der Bürgermeister: Pachlatko e. h.

Die Ausgabe der Zulagekarten

Über ausdrücklichen Auftrag des Bundesministeriums für Volksernährung und der Landeshauptmannschaft Niederösterreich dürfen die Zulagekarten für Angestellte, Arbeiter und Schwerarbeiter in Hinkunft nur mehr entsprechend dem vom Landesernährungsamt Niederösterreich herausgegebenen Einstufungsschema, welches nachstehend verlautbart wird, von den Kartenstellen B ausgegeben werden.

Es werden daher die Zulagekarten ab 14. Oktober 1946, dem Beginn der kommenden 20. Zuteilungsperiode in genauer Entsprechung dieses Einstufungsschemas ausgegeben werden.

Einstufungsschema

für die Ausgabe der Lebensmittelzusatzkarten auf Grund der Anordnung des Versorgungskomitees der vier Mächte vom 20. September 1945, welches laut Weisung des Landesernährungsamtes Niederösterreich für die Einstufung im Land Niederösterreich anzuwenden ist.

1. **Schwerarbeiter.** Asphaltierer, Gußputzer, Kanalräumer, Kesselreiniger von Großanlagen, Preßluftnieter, Speditionsarbeiter, Schmelzer, Schwerkriegsbeschädigte der Versehrtenstufe 4, Tiefbauarbeiter, Warmnieter, Bleilöter, Holzfäller, Kerrichtverlader, Krankenpflegerinnen von TBC.-Abteilungen, Presser am heißen Metall, Schiffsheizer, Schmelzofenarbeiter, Schwerkriegsbeschädigte der Versehrtenstufe 2 und 3, falls sie in Arbeit stehen, Transportarbeiter (Magazinsarbeiter für schwere Güter), Bergarbeiter, Gießer, Kabelleger, Kesselheizer an Kesseln mit Handbeschickung, Müllablader, Rohrleger, Schmiede, Schweißer und Autogenschneider, Steinbrucharbeiter, Waldarbeiter bei Holzfällung und Holzeinbringung.

2. **Arbeiter.** Arbeiter mit mindestens 48 Wochenstunden, weiters Bauarbeiter, Bühnenarbeiter, Druckluftarbeiter, Galvaniseure, Glasarbeiter, Ärzte, Kalanderarbeiterinnen, Kesselheizer, Schriftgießer, Schriftsetzer, Badewart und Badepersonal, Bäcker, Bedienerinnen ganztägig, Binder, Briefträger, Dachdecker, Fräser, Faktor in Druckerei mitarbeitend, Fuhrwerker, Fensterputzer (hauptberuflich), Fürsorgerinnen (auch TBC.), Gärtner, Graphiker, Handwerksmeister, falls im Betrieb mitarbeitend, Heimarbeiter mit 48 Wochenstunden und Firmenbestätigung, Heißvulkanisierer, Herdsetzer, Holzgeneratorenführer, Justizwache im Exekutivdienst, Karpidabfüller, Köchinnen in Betrieben, Kraftwagenlenker, Krankenpflegerinnen, Laboranten vorwiegend mit Giftstoffen, Lehrlinge beim Handwerk, Handwerksgehilfen, Ofensetzer, Pflegepersonal von Hilflosen, Polizeiexekutive, Postfacharbeiter, Politierer, Pumpenwärter, Rauchfangkehrer, Reparaturschlosser, Rotationsmaschinenarbeiter, Sandstrahlbläser, Spritzlackierer, Schädlingsbekämpfer, Schauspieler (hauptberuflich), Schlosser, Schwerkriegsbeschädigte der Versehrtenstufe 2 und 3 ohne Arbeit, Steinschleifer, Stereotypeure, Straßenbauarbeiter, Stückmeister, Tiefdruckmaschinenarbeiter, Viehtreiber, Wäscherinnen (hauptberuflich), Werkmeister mit manueller Tätigkeit, Zahntechniker.

3. **Angestellte.** Angestellte allgemein mit mindestens 48 Wochenstunden und in einer Angestelltenversicherung stehend, also: Agenten, Amtsdiener, Apotheker, und zwar Magister sowie Angestellte, Beamte, Buchprüfer, Buchrevisoren, Buchsachverständige, Dolmetscher, Drogisten, Faktor in Druckereien, Filialleiter, Geistliche im Unterricht oder im Pfarrdienst, Gebäudeverwalter, Hebammen, Ingenieure in Ämtern und Betrieben, Journalisten, Justizwache (Büroangestellte), Kaufleute (selbst mitarbeitend), Kindergärtnerinnen, Krankenkassenkontrollore, Laboranten, Lehrer, Lehrlinge beim Handel, Notare, Patentanwälte, Postangestellte, Rechtsanwälte, Sportlehrer, Sprechstundenhelfer bei Ärzten (ganztägig), Schriftsteller hauptberuflich, Steuerberater, Techn. Angestellte, Kaufm. Angestellte, TBC.-Fürsorge-Schalterdienst, Verkäufer, öffentl. Verwalter, Werkmeister ohne manuelle Tätigkeit, Wirtschaftsprüfer, Zählerableser bei Gas, Elektr., Telephon, Ziviltechniker.

4. **Normalverbraucher.** Alle übrigen Personen sind Normalverbraucher, insbesonders auch: Arbeiter mit weniger als 48 Wochenstunden, Angestellte mit weniger als 48 Wochenstunden, Bedienerinnen nicht ganztägig, Geistliche, Kaufleute, nicht im Betrieb selbst arbeitend, Handwerksmeister, nicht im Betrieb selbst mitarbeitend, Hausfrauen, Hausgehilfinnen, Heimarbeiter mit weniger als 48 Wochenstunden oder ohne Firmenbestätigung, Köchinnen im Privathaushalt.

5. **Sonderbestimmungen für Eisenbahner.** Bei den Eisenbahnbediensteten gelten als:

a) Schwerarbeiter: Heizer, Kesselreiniger, Kohlenarbeiter, Schienenleger, Kohlenlader, Oberbauarbeiter, Putzgrubenreiniger;

b) Arbeiter: Arbeiter im Signaldienst, Außendienst einschließlich Leitungsaufseher, Leitungsmeister und Mechaniker, Arbeiter am Güterboden, Auswascher, Ausputzer, Bahnmeister, Dienstregler im Tag- und Nachtdienst, Fahrdienstleiter, Hausarbeiter, Jungarbeiter, Lokomotivführer, Magazinarbeiter, Reinigungsfrauen, Stellwerkmeister, Telegraphenarbeiter im Außendienst einschließlich Meister und Werkführer, Verschieber, Verschubbedienstete mit Tag- und Nachtdienst, Wagenreiniger mit Tag- und Nachtdienst, Weichensteller, Werkstättenarbeiter, Zugspersonal;

c) Angestellte: Beamte und Angestellte im Bürodienst.

Da unter der Bevölkerung vielfach die Meinung vertreten ist, daß der Aufruf der Lebensmittel teilweise im Ermessen der Bezirkshauptmannschaft steht, wird hiemit ausdrücklich aufmerksam gemacht, daß die Landeshauptmannschaft Niederösterreich (Landesernährungsamt) die Art und Menge der aufzurufenden Lebensmittel einheitlich für sämtliche Bezirke Niederösterreichs bestimmt. Der Bezirkshauptmannschaft ist es strengstens untersagt, über die Weisung der Landeshauptmannschaft Niederösterreich hinaus Lebensmittel aufzurufen, ebenso wie es nunmehr der Bezirkshauptmannschaft und den Bürgermeistern untersagt ist, Zulagekarten an Personen auszugeben, denen nach dem Einstufungsschema des Landesernährungsamtes Niederösterreich die bezügliche Art der Zulagekarte nicht zusteht.

Es bestand wohl einige Zeit eine bezirkseigene Regelung des Ernährungswesens. Diese bezirkseigene Regelung ist aber nunmehr strengstens untersagt und es gilt jetzt lediglich die von der Landeshauptmannschaft Niederösterreich (Landesernährungsamt) für das ganze Land Niederösterreich festgelegte Ernährungsregelung.

Arbeitsamt Amstetten

Die Nebenstelle Waidhofen a. d. Ybbs

macht darauf aufmerksam, daß Mittwoch den 2. Oktober 1946 der letzte Termin ist für die Einreichung der Anträge auf Ausstellung der Beschäftigungsausweise. Die betreffenden Anträge sind persönlich beim Arbeitsamt (Salesianer-Hoftrakt) abzugeben. Es wird nochmals darauf verwiesen, daß der Parteienverkehr ausnahmslos nur an Vormittagen stattfindet.

Der Leiter: L. Meisl.

Steuerstraferkenntnis

vom 13. September 1946

Johann Watzinger, Schuhmachermeister in Göstling a. d. Ybbs Nr. 64, ist schuldig, wegen versuchter Steuerhinterziehung gemäß § 397 Abgabeordnung eine Steuerstrafe von 1800 S bis 30. September 1946 bei sonstiger Zwangsvollstreckung an das Finanzamt Scheibbs zu bezahlen.

Dieses Erkenntnis wird auf Kosten des Pflichtigen im „Erlaftal-Boten" und im „Ybbstaler Wochenblatt" kundgemacht.

Begründung:

Der Beschuldigte hat dem Finanzamt Scheibbs Spareinlagen in der Höhe von 7000 S verschwiegen, um damit die ihm obliegenden Steuerverpflichtungen wesentlich und vorsätzlich zu mindern. Außerdem hat der Pflichtige seine Bücher und Aufzeichnungen derart nachlässig geführt, daß diese keine Unterlage boten, um die Einkommen-, Umsatz- und Gewerbesteuer für das Kalenderjahr 1945 zu bemessen.

Die Strafe wurde in der Höhe der hinterzogenen Steueransprüche bemessen. Eine besondere Gebühr war nach § 454 Abgabeordnung nicht festzusetzen. Ein Anspruch über die Kosten entfällt, da keine besonderen Kosten entstanden sind. Die Verfügung über die Veröffentlichung des Erkenntnisses beruht auf § 399 Abgabeordnung. Da der Beschuldigte im Zuge eines Unterwerfungsverfahrens die ihm zur Last gelegten Steuervergehen vorbehaltlos eingeräumt und auf die Ausfertigung eines förmlichen Strafbescheides verzichtet hat, ist gegen diese Verfügung kein Rechtsmittel zulässig.

Finanzamt Scheibbs.

ANZEIGENTEIL

FAMILIENANZEIGEN

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem unersetzlichen Verlust, den wir infolge des Heimganges unseres lieben, unvergeßlichen Kindes bzw. Schwester Brigitte erlitten haben, sagen wir für die Beteiligung am Begräbnis und für die vielen Blumen allen Freunden und Bekannten, den Lehrkräften und Schülern der Hauptschule sowie der Sozialistischen Jugendgruppe unseren herzlichsten Dank. Besonders danken wir unserem Herrn Probst Dr. Landlinger für die so trostreichen Worte sowie Herrn Hauptschuldirektor Helmetschläger für die gesprochenen Abschiedsgrüße.

Familie Gaffal.

Dank. Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme, die uns anläßlich des Ablebens unseres lieben, unvergeßlichen Söhnchens und Brüderleins Günther von allen Seiten zugekommen sind, sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden bitten wir unseren aufrichtigsten Dank entgegenzunehmen. Insbesonders danken wir Herrn Doktor Wolfgang Burghart und Herrn Fleischhauermeister Osterberger, welche uns in den letzten Tagen hilfreich zur Seite standen, Herrn Geistl. Rat Pfarrer Julius Ott für die ergreifenden Abschiedsworte am Grabe und allen lieben Freunden und Bekannten, welche unserem verstorbenen Kinde das letzte Geleite gaben.

Hollenstein a. d. Y., im September 1946.

Familie Pfeiffer.

Danksagung. Allen, die meinen lieben Verstorbenen, Herrn Raimund Ramskogler, Schmiedmeister i. R., durch Kranz- und Blumenspenden ehrten und ihn auf seinem letzten Gang begleiteten, spreche ich hiemit meinen herzlichsten Dank aus.

Rosenau, im September 1946.

Wilhelmine Ramskogler im Namen aller Verwandten.

Ihre Vermählung geben bekannt:

Grete Schmalzhofer geb. Derdak
Toni Schmalzhofer

Rosenau, im September 1946.

Für die uns anläßlich unserer Vermählung zugekommenen Glückwünsche und Blumen danken wir auf diesem Wege herzlichst.

Walter und Christl Kunzmann

VERMISST

Jener Heimkehrer, der mir von meinem Sohn Anton Mayer Grüße brachte, möchte so freundlich sein und mir seine Adresse bekanntgeben. Im voraus bestens dankend Katharina Mayer, Lackenhof am Ötscher, Niederösterreich. 2079

OFFENE STELLEN

Die Einstellung von Arbeitskräften ist an die Zustimmung des Arbeitsamtes gebunden

Bautechniker wird per sofort aufgenommen. Zuschriften an die Verw. d. Bl. 2048

Verläßliche, anständige Hausgehilfin mit Kochkenntnissen wird gesucht von Bäckerei Pilz, Böhlerwerk. 2020

STELLEN-GESUCHE

Maschinen-Schlossermeister sucht Stelle als Geschäftsführer. Langjährige Praxis im Kraftfahrwesen. Anton Bruckner, Hausmening, Fabrikstraße 48. 2042

Heimarbeit, Wäschenähen und Ausbessern mit eigener Nähmaschine übernimmt Ella Groidl, Zell, Schmiedestraße 9. 2071

Büroarbeiten übernimmt als Heimarbeit gewissenhaft und diskret (individuell) Ihre Schreibarbeiten (Korrespondenz) privat und geschäftlich; Kinoverwaltungsgeschäfte (spez. Programmierung), Auto-, Fuhrwerks-Rentabilitätsberechnungen, kaufm., gewerbl. und landw. Buchhaltungsarbeiten, Lohnverrechnungen, Statistiken (in Zahlen und Diagrammen) und sonstige Büroarbeiten. Unter Nr. 2084 „Arbeit außer Haus" an die Verw. d. Bl. 2084

EMPFEHLUNGEN

Filmbühne Waidhofen a. Y.
Kapuzinergasse 7, Fernruf 62

Samstag den 28. September, 6 und 8 Uhr
Sonntag den 29. September, 4, 6 und 8 Uhr
Montag den 30. September, 6 und 8 Uhr
Gaslicht und Schatten
Ein englischer Film.

Dienstag den 1. Oktober, 6 und 8 Uhr
Mittwoch den 2. Oktober, 6 und 8 Uhr
Donnerstag den 3. Oktober, 6 und 8 Uhr
Drunter und drüber
Für Jugendliche zugelassen.

Zu jedem Film die neue öst. Wochenschau.

Nichtablieferungspflichtige
Schafwolle
wird gegen Loden umgetauscht bei
L. Palnstorfer, Waidhofen a. Ybbs
Oberer Stadtplatz 29. 2064

Arbeiter-Sportklub Kematen
Fußball-Meisterschaftswettspiel
ASK. Kematen — FC. Mauer
am 29. September 1946 in Kematen.
Beginn: Reserve 14.30 Uhr, Kampfmannschaft 16 Uhr

Einen Schlafrock
kann sich heutzutage nicht jeder leisten, aber einen
Apfel im Schlafrock
wohl ein jeder um eine Semmelmarke in der
Konditorei Schuecker, Hilm-Kematen 38

WOHNUNGEN

Wohnung, bestehend aus Zimmer, Küche und Vorraum, in Allhartsberg Nr. 25, zehn Minuten vom Bahnhof Hilm-Kematen, zu tauschen gesucht gegen gleich große oder größere Wohnung in Umgebung von Waidhofen. Michael Heindl, Allhartsberg 25, Post Hilm-Kematen. 2044

Möbliertes Kabinett mit Verpflegung an Schülerin zu vermieten. Adresse in der Verw. d. Bl. 2081

VERSCHIEDENES

Dezimalwaage zu kaufen oder im Tauschwege gegen Arbeitsleistung dringend gesucht. Kupec, Maler- und Anstreicherbetrieb, Zell, Burgfriedstraße 12, Telephon Nr. 159. 2017

Kinderschuhe Größe 35, gut erhalten, gegen karierten Stoff für Schoß oder 40 dkg Schafwolle zu tauschen gesucht. Stefanie Schachner, Zell, Schmiedestraße 5 (nur ab 19 Uhr). 2019

Zwerghühner, 5 Monate alt, je 1 Paar, Hahn und Henne, gegen einen schlachtbaren Hasen abzugeben. Lunek, Siedlung Bruckbach 116. 2038

Steirerjanker für 15jährigen Jungen, neuwertig, ganz gefüttert, gegen Seide für ein Sommerkleid oder karierten Stoff für Damenschoß zu tauschen gesucht. Berta Hempel, Waidhofen, Hinterbergstr. 1. 2039

Tausche 1 Paar Schischuhe Gr. 44, neu, doppelledergefüttert, Friedensqualität, gegen 1 Paar Glanzlederstiefel Gr. 43 oder 44. Waidhofen, Plenkerstr. 28, 1. Stock. 2041

Kinderschuhe Gr. 23/24 zu kaufen oder tauschen gesucht. Trojan, Waidhofen, Obere Stadt 16. 2045

Tausche ein Paar neue Arbeitsschuhe mit Ledersohle, Gr. 42, gegen ebensolche Straßenschuhe Gr. 42/43. Herzlich, Waidhofen, Riedmüllerstraße 4. 2050

Neue schwarze Damenhalbschuhe (Pumps), Größe knapp 37, gegen gleichwertige Damenhalbschuhe, Gr. 37½. Damberger, Zell, Parkstraße 1. 2046

Tausche gut erhaltenen tiefen Kinderwagen, weißer Wachstuchpolster samt Matratze, Polster, Steppdecke mit handgestickten Überzügen. Suche Allstrom-Radio, Wertausgleich. Angebote an die Verw. d. Bl. 2047

Tausche 25 dkg gesponnene Schafwolle gegen 25 dkg grüne Wolle, elegante blaue Lederkeilschuhe Gr. 39 gegen 2 m dunkelbraunen oder rostroten Wollstoff. Erna Hochnegger, Waidhofen, Unter der Burg 11, 1. Stock. 2051

Herren-Raglan, sehr gut erhalten, wird gegen Damen-Fahrrad getauscht. Weber, Böhlerwerk 40. 2052

Tausche neue Bettfedern gegen Schuhe Gr. 42 oder Gr. 38 oder dunklen Waschkleidlstoff; ferner guterhaltene Fahrradsättel oder Gepäckträger gegen Grammophonwerk. Zell, Schmiedestraße 40. 2054

Drei weiße Arbeitsmäntel, neuwertig, im Tauschwege abzugeben gegen Regenmantel oder Regenschirm. Heigl, Böhlerwerk 69. 2056

Tausche ein Paar feste Lederschuhe Gr. 37 gegen schwarze Keilschuhe Gr. 37½. L. Newesely, Waidhofen, Pocksteinerstr. 8. 2058

Matrosenmanterl für 3- bis 4jährigen Knaben, gut erhalten, im Tauschwege gegen größeren Mantel abzugeben. Waidhofen, Wienerstraße 16. 2057

Neue Knickerbockerhose Gr. 3 wird gegen 2½ kg Schafwolle getauscht. Relly Stöckl, Schneiderin, Waidhofen, Graben 7. 2059

Gummistiefel Gr. 42/43, neu, gegen Schafwolle zu tauschen. Donaubauer, Waidhofen, Mühlstraße 10. 2061

Tausche 25 dkg weiße Baumwolle gegen 20 Zentimeter lichtgrauen leichteren Wollstoff. Hanni Fink, Waidhofen, Untere Stadt 33, Eingang Genossenschaft (nur nachmittags). 2062

Ehrenerklärung. Ich erkläre, daß die von mir verbreiteten Gerüchte über Frau Margarete Fahrnberger geb. Prüller unwahr sind und jeder Grundlage entbehren. Ich bitte zugleich Frau Fahrnberger, gerichtliche Schritte zu unterlassen.
Viktoria Längauer, Kogelsbach 34.
Kogelsbach, am 25. September 1946.

Tausche Jazz-Gitarre, auch als Hawaii-Gitarre umzuspannen (schwarz-weiß eingelegt) gegen Anzugstoff. Marie Bobal, Waidhofen, Hörtlergasse 4. 2063

Zu verkaufen oder zu tauschen: Ein zusammenlegbares Eisenbett, ein Paar hohe Stiefel (Gr. 41/42), ein dunkelblaues Sakko, eine dunkelblaue kurze Hose. Matura, Waidhofen, Plenkerstraße 19. 2066

Tausche Elektrokochplatte, 110 V., neu, Bügeleisen, 220 V., neu, Photopapier, 10 Blatt Mimosa 50×60, gegen feste Damenhalbschuhe Gr. 40 und hohe Kinderschuhe Gr. 32. Waidhofen, Plenkerstraße 17, 1. Stock. 2067

Wintermantel für 10jährigen Knaben, gut erhalten, wird gegen Knabenschuhe Gr. 37 getauscht. Wertausgleich. Hoffmann, Böhlerwerk 12/I. 2070

Gute Belohnung demjenigen, der mir meinen entlaufenen Hund (Terrier) wieder bringt. Farbe weiß, nur linkes Ohr braun, am Kopf brauner Fleck. Derselbe ist am 18. ds. abends in der Umgebung von Gstadt abhandengekommen und hört auf den Ruf Schorli. Marie Wechselauer, Waidhofen, Wienerstraße 14. 2072

4 m Inlett für Tuchent, neu, werden gegen 4 m Leinen zu tauschen gesucht. Wildburg, Waidhofen, Pocksteinerstraße 33, Tür 21. 2075

Verlustanzeige: Rote Seidendirndlschürze auf dem Wege vom Hotel Inführ bis zum Gasthaus Weber verloren. Abzugeben gegen gute Belohnung bei Maria Melzer, Waidhofen, Untere Stadt 7. 2076

Neue Schischuhe Gr. 40 werden gegen neue Lederstraßenhalbschuhe Gr. 39 und ein Paar Leinenhalbschuhe Gr. 39 im Tauschwege abgegeben. Anna Mayr, Waidhofen, Ybbsitzerstraße 68. 2080

Dunkelblauer Wintermantel mit angenähter Kapuze, grau gefüttert, anläßlich des Rücktransportes der Schweizer Kinder am 24. ds. in Verlust geraten. Abzugeben gegen gute Belohnung bei Franz Huber, Reifberg 133, Post Waidhofen a. d. Y. 2082

Suche Bienenhaus, mit oder ohne Bienen, mit sämtlichen dazugehörigen Bestandteilen gegen beste Bezahlung. Zilli Kronberger, Windfeld 19, Post Aschbach, Bezirk Amstetten. 1943

Warnung. In letzter Zeit werden über meine Person in mehrfacher Hinsicht immer wieder Gerüchte erfunden und verbreitet, die meine Ehre auf das schwerste schädigen. Ich mache jede Person, die daran irgendwie beteiligt ist, darauf aufmerksam, daß ich ab sofort jede derartige Äußerung aufs schärfste verfolgen und mir gerichtlichen Schutz verschaffen werde.
1965 **Angela Kölbel,** Opponitz.

Geschäftsübergabe

Gebe meinen geehrten Kunden und Bekannten sowie der Bevölkerung von Zell, Waidhofen a. d. Ybbs und des gesamten Ybbstales bekannt, daß ich wegen hohen Alters mein seit Jahren selbst geführtes

Geschäftsübernahme

Gebe hiemit meinen geehrten Gästen und der gesamten Bevölkerung von Waidhofen a. d. Ybbs, Zell und des gesamten Ybbstales bekannt, daß ich mit 1. Oktober 1946 das

Gasthaus „zum wilden Mann"
Zell a. d. Ybbs, Burgfriedstraße 11

mit 1. Oktober 1946 an die allseits gut bekannte Gastwirtin Frau Josefa Hager verpachtet habe.
Ich danke auf diese Weise allen meinen Gästen für das mir und meinem kürzlich verstorbenen Mann entgegengebrachte langjährige Vertrauen und bitte dieses auch weiterhin meiner geschätzten Nachfolgerin widmen zu wollen.

Franziska Schmidt.

von der bisherigen Besitzerin Frau Franziska Schmidt in Pacht genommen habe.
Es wird weiterhin mein stetes Bestreben sein, meinen werten Kunden das Beste aus Küche und Keller zu bieten. Das mir bisher entgegengebrachte Vertrauen bitte ich auch in meinem neu übernommenen Gasthausbetrieb entgegenbringen zu wollen.

Josefa Hager.

Elektromeister Franz Kopf
Waidhofen a. d. Ybbs
bisher Hoher Markt 25
ab 27. September 1946
Eberhardplatz Nr. 7
(gegenüber Autowerkstätte Hojas)

Sozialistische Jugendbühne Waidhofen a. d. Y.

SPIELPLAN

Waidhofen a. d. Ybbs, Kinosaal:
Am 4. Oktober 1946, 18 u. 20.30 Uhr.
Vorverkauf: Kinokasse ab 2. Oktober 1946, 17 Uhr.

Böhlerwerk, Werksheim:
Am 5. Oktober 1946, 20 Uhr.
Vorverkauf: Konsum, Kaufhaus Stöger und Buschberger.

Zwei Stunden Lachen!
Wir bringen mit neuer Besetzung
Ehestreik
Volksstück in drei Akten von Julius Pohl
Unter Mitwirkung von Rudi Huber von der SPB.-Theatersektion St. Valentin in der Titelrolle als „Bartl"
Preise der Plätze: S 2·50 und S 1·55
Jugendliche unter vierzehn Jahre nicht zugelassen

Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie, Wirtschaftsförderungsinstitut
Ab 7. Oktober 1946 findet in **Waidhofen a. d. Ybbs** ein
Autogenschmelzschweißkurs
statt. Für Anfänger 60 Stunden, Beitrag 60 Schilling. Für Fortgeschrittene 120 Stunden. Beitrag 100 Schilling. Kursort: Firma J. Kögl, Wenywerk. Anmeldung bis 25. September bei Frz. Loiskandl, Waidhofen a.Y., Schöffelstr. 10.

Herren- und Damen-Friseur-Geschäft
JOSEF LUXBACHER
Waidhofen a. d. Ybbs, Weyrerstraße 7
ab 1. Oktober 1946 wieder in Betrieb
Um zahlreichen Zuspruch bittet
Luise Löbel geb. Reitinger
Geschäftsführerin.

Mit Einstellkarte des Arbeitsamtes werden
Bau- und Hilfsarbeiter
laufend aufgenommen. Lebensmittelzubußen und Fahrtvergütung.
Gebr. Böhler & Co. A.G.
Ybbstalwerke, Personalabteilung. 1990

Suche Fahrrad, biete im Tausch dunkelblauen Anzug für kleinere Statur, ev. Wertausgleich. Helmberg, Waidhofen, Untere Stadt 34. 2015

Herrenfahrrad und Schreibmaschine zu kaufen oder tauschen gesucht. Alois Kohlhofer, Böhlerwerk 20a. 2078

Wintersalatpflanzen hat abzugeben Gärtnerei Krailhof. 2077

Allen Anfragen an die Verwaltung des Blattes ist stets das Rückporto beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden!

Verantwortlicher Redakteur: Karl Böck, Waidhofen a. d. Ybbs, Wienerstraße 45.